

Haidhauser

nachrichten

Juni 2025

Preis 1,50 Euro

50. Jahrgang

Nr. 6/2025

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Bürgerversammlung Au

Frischer Wind für den Mariahilfplatz

Der Mariahilfplatz in der unteren Au, einer der größten Münchner Plätze, soll nach dem Willen der letzten Bürgerversammlung in der Au stärker begrünt zum Spielen und Verweilen einladen und als grüne Oase einen Beitrag zur Anpassung an das sich aufheizende Stadtklima leisten. Dazu, so die Bürgerversammlung, soll das bislang zuständige Referat für Arbeit und Wirtschaft die Expertise des städtischen Gartenbaus und des Klima- und Umweltschutzreferats zur Seite gestellt bekommen.

Die Bürgerversammlung sprach sich mehrheitlich für einen Antrag aus, der mit kreativen und organisatorischen Forderungen den Mariahilfplatz „grün und für Spiel, Sport und Erholung attraktiv“ machen soll. Dreimal jährlich ist Dult auf dem Mariahilfplatz, mit Auf- und Abbau der Dultstände und Fahrgeschäfte belegen die Dulten etwa 60 Tage im Jahr den Platz. Daneben gibt es als feste Termine noch die sehr beliebten Wochenmärkte. Die weitaus meiste Zeit ist es eher still, dies entsprach den auf früheren Bürgerversammlungen mehrheitlich getragenen Abstimmungsergebnissen. Mit dem aktuellen Votum wollen die Bürgerinnen und Bürger verstärkt zum Verweilen und, in Maßen, zu Spiel und Sport auf dem Mariahilfplatz einladen. Daneben soll der Platz, der bislang mit seiner weitläufigen gekiesten

Fläche das Mikroklima aufheizt, deutlich mehr begrünt werden.

Dafür sind viele Einzelmaßnahmen vorgesehen: Die am westlichen Rand platzierten Verkaufsstände sollen aufgeständert werden, damit darunter dauerhaft Blühwiesen angelegt werden und gedeihen können. Etwa ein Drittel der Platzfläche soll „landschaftsgärtnerisch ansprechend“ mit Hochbeeten ausgestattet werden, diese auf Rollen montiert, um die Beete zu Dultzeiten verschieben zu können. Wo immer möglich, sollen zusätzliche Bäume gepflanzt werden. Der Parkplatz soll aufgelöst und begrünt werden.

Auf der Nordseite der Mariahilfkirche sollen auf- und abbaubare Spiel- und Sportgeräte Platz finden. Es sollen, verteilt über den Platz,

Fortsetzung auf Seite 5



Zebrastreifen über den neuen Zweirichtungs-Radweg entlang der Zeppelinstraße. Ob die Radler*Innen und E-Scooter*Innen wohl die Bedeutung eines Zebrastreifen verinnerlicht haben? Bei einer kurzen Beobachtung stand es 1:1. Der erste Radfahrer (Foto) ließ der Fußgängerin den Vorrang. Der zweite ist mit erheblicher Geschwindigkeit zwischen zwei Querenden hindurch gefahren. Vermutlich wird da eine Nachschulung notwendig werden.

Hochhausentscheid

Verzweigung des Bürgerwillens

Ende April hat der Münchner Stadtrat auf Empfehlung der Stadtverwaltung mehrheitlich entschieden, das Bürgerbegehren „HochhausStop“ nicht zuzulassen. Die Zurückweisung scheint eher als politisch als juristisch begründet zu verstehen zu sein. Jetzt wird ein Gericht über den Streitfall zu entscheiden haben.

Fast 50.000 Münchnerinnen und Münchner unterstützen das Bürgerbegehren, dass sich gegen den Neubau von zwei Hochhäusern mit 155 Meter Höhe auf dem Gelände der ehemaligen Paketposthalle richtet.

Juristen des städtischen Direktoriaums haben für die Stadtratsvollversammlung vom 30. April eine neun Seiten umfassende Beschlussvorlage vorbereitet. Sie empfahlen, das Bürgerbegehren als „unzulässig“ zurückzuweisen. Mit seinem Beschluss vom 30. April hat der Stadtrat das Verfahren erst einmal unterbrochen.

Eingriff in Hoheitsrechte des Stadtrats?

Kern der Argumentation ist die Behauptung, das Bürgerbegehren schränke den Stadtrat unzulässigerweise in seinem Recht ein, das Abwägungsgebot auszuüben, zu dem der Stadtrat laut Baugesetzbuch in seiner „Planungshoheit“ berechtigt und zugleich verpflichtet“ sei. Insbesondere monieren die städtischen Juristen das Ziel des Bürgerbegehrens, die Höhenbegrenzung der beiden Hochhäuser auf 60 Meter festzusetzen. Diese „metergenaue“ Vorgabe schränke den Stadtrat in

unzulässiger Weise in seinem Entscheidungsspielraum ein: „In Anbetracht des eindeutigen Wortlauts des Abstimmungsfrage besteht allenfalls ein vergleichsweise geringer Spielraum nach unten (im Sinne einer Festsetzung einer noch niedrigeren maximalen Gebäudehöhe), nach oben aber gar kein Spielraum mehr“, ist in der Beschlussvorlage zu lesen.

Unklarer Bauplatz?

Fadenscheinig und an den Haaren herbeigezogen ist die Argumentation der städtischen Verwaltung, in ihrer Fragestellung hätten die Verantwortlichen des Bürgerbegehrens mit der Formulierung „auf dem Paketpostareal“ die Ortsbestimmung des streitigen Projekts rechtlich nicht präzise genug angegeben. Im Ernst? Es ist kaum anzunehmen, dass die Unterstützerinnen und Unterstützer des Bürgerbegehrens nicht wüssten, um welche geplanten Hochhäuser es sich handelt.

In die Irre geführt?

Die städtische Beschlussvorlage wirft den Initiatoren des Begehrens zudem vor, bei der Sammlung von Unterstützungsunterschriften die umworbene Bürger irreführt zu haben mit der Behauptung, es gelte „einen Dammbbruch“ zu verhindern, drohe doch das Szenario, dass der

„Miteinanderstraße“

Die für eine Testphase eingerichtete Fußgängerzone in der Weißenburger Straße hat über Monate hinweg für harte Diskussionen und eine spaltende Lagerbildung im Viertel gesorgt.

Auf der Info-Veranstaltung des Mobilitätsreferats der Stadt München (MOR) am 26. Mai in der Katholischen Stiftungs-FH haben nun alle Beteiligten ihr Möglichstes getan, um die Wogen zu glätten. So plädierte der Leiter des MOR, Georg Dunkel, dafür, das schwarz-weiß-Denken aufzugeben und sagte: „es darf auch Zwischentöne geben“. Die Transformationsforscherin und Stadtplanerin Sonja Rube betonte in ihrem Eröffnungsvortrag: „Alle Meinungen sind berechtigt.“ Gleichzeitig ermunterte sie dazu, eigene Vorstellungen zu hinterfragen. So fragte sie den BAVorsitzenden Jörg Spengler, warum er sich eine Neugestaltung der Weißenburger Straße nur als Fußgängerzone vorstellen kann. Worauf Spengler antwortete, dass ihn

das „zum Nachdenken gebracht“ habe. Auf Nachfrage von Sonja Rube stellte sich heraus, dass von den circa 300 Anwesenden ziemlich genau die Hälfte Befürworter und die Hälfte Gegner der Fußgängerzone waren, was sie dann „eine schöne, ausgewogene Mischung“ nannte. In einer Vierer-Runde reflektierten dann zwei Geschäftsleute, und zwei Anwohner*innen, über ihre Erfahrungen der vergangenen Monate mit der Fußgängerzone.

Der Buchhändler Thomas Voglsang musste seinen Ausführungen zufolge seit Einführung der Fußgängerzone Umsatzeinbußen hinnehmen, die er als „existenzgefährdend“ bezeichnet. Eine stärkere Begründung der Straße könne er sich gut vorstellen, würde aber für eine zukünftige Lösung „die Autofahrer nicht ganz ausschließen wollen“. Isabel Schmidt, Geschäftsführerin eines Ladens für fair gehandelte Bio-Mode, hat den Standort ihres

Fortsetzung auf Seite 13

Fortsetzung auf Seite 11

Bezirksausschuss im Mai

Zugeparkter Orleansplatz

Immer öfter wird der Bordeauxplatz als Parkplatz und Abstellfläche missbraucht. „Mir ist das zu viel geworden“, sagt Ullrich Martini (Bündnis 90/ Die Grünen) auf der jüngsten BA-Sitzung und präsentiert einen Antrag seiner Partei, mit Pollern das Parken auf dem Bordeauxplatz zu verhindern.

Die mitgelieferten Fotos zeigen: Auf den gepflasterten Enden des Platzes im Osten Richtung Ostbahnhof und im Westen auf Höhe des Café Neulinger stehen diverse Lieferautos, auf einem Bild ist sogar ein Sattelschlepper zu sehen. Teilweise stünden die Fahrzeuge auch in den Rasenflächen und würden die Wurzelballen der Parkbäume beschädigen, sagt Martini.

„Die KVÜ (Kommunale Verkehrsüberwachung) sehe ich am Bordeauxplatz nie“, sagt Martin Wiesbeck, gibt aber auch zu bedenken, dass dort oft Fahrzeuge der Stadtwerke oder von Handwerkern stünden, die für den Erhalt der Infrastruktur wichtig seien. Nina Reitz (SPD) plädierte dafür, sich zuallererst um die Ausweisung von blauen Parkzonen für Handwerker und Lieferanten zu kümmern: „Solange wir nicht wissen wohin mit den Parkzonen, brauchen wir auch keine Poller“.

Gegen die Stimmen der SPD wird der Antrag angenommen.

Dass es mit den Pollern nicht so einfach wird, zeigt eine Nachfrage beim Baureferat. So heißt es von der Pressestelle:

„Wie bereits mitgeteilt, sind die Platz-Enden(sic!) bereits mit Betonpollern abgesperrt, im Bereich der Trambahngleise muss die Durchfahrt für die Trambahn offen bleiben. Das kann dazu führen, dass Fahrzeuge unerlaubterweise auf die Gehwegflächen oder angrenzenden Grünflächen fahren und dort parken. Ein Befahren ist nur unerlaubterweise über die Gleise möglich.“

Poller vor dem Kaufring

Poller sollen auf Antrag der Grünen-Fraktion auch an der Ecke Wörthstraße/Orleansplatz die Verkehrssituation verbessern. Sehr oft ist der dort abgesenkte Gehsteig zugesperrt. An dieser Stelle wollen aber viele Menschen die Straße überqueren, um zur Trambahnhaltestelle am Orleansplatz oder zum U-Bahn-Zugang zu gelangen. Dass der Parkdruck und das damit einhergehende illegale Parken am Orleansplatz ansteige, sieht Andreas Miksch (CSU) eher als Folge der neuen Fahrradständer auf Höhe des Oxfam-Ladens, denen einige Park-



Prinzregentenstraße stadtauswärts zwischen Ismaninger Straße und Prinzregentenplatz: Der (nicht benutzungspflichtige) Radweg ist sehr eng und mit 50 Sachen ist der Autoverkehr unterwegs. Ein Haidhauser regte Tempo 30 für den Autoverkehr an. Der Bezirksausschuss will mit seinen Kolleginnen und Kollegen des BA Bogenhausen in Kontakt treten.

plätze weichen mussten. Ein illegales Parken auf der Straße ist laut Miksch an besagter Ecke vor dem Kaufring auch mit Pollern nicht zu vermeiden. Der Antrag wurde mit den Gegenstimmen der CSU angenommen.

Radzählung in der Zeppelin-Straße

Seit Ende März ist der neue Zweirichtungsfahrradweg in der Zeppelinstraße zwischen Pestalozzi-Gymnasium und Ludwigsbrücke befahrbar. Komfortable 2,3 Meter hat jede Fahrtrichtung seitdem zur Verfügung. Nun möchte die Haidhauser SPD gerne wissen, ob der neue Fahrrad-Boulevard positive Auswirkungen auf die Verkehrsströme hat und beantragte ein Messgerät für die vorbeifahrenden Zweiräder. Mit dieser sogenannten Radzahl-Steile könnte dann das Radaufkommen in der Zeppelinstraße mit der Fahrradfrequenz eines baugleichen Messgeräts in der Erhardtstraße, auf der anderen Isarseite, verglichen werden. In München sind momentan sechs dieser Geräte im Einsatz.

Bisher werden an der Zeppelinstraße in acht Stunden 4100 Fahrräder und 1100 Fußgänger gemessen. Autos wurden in einer 24-Stunden-Beobachtung 3500 Stück gezählt.

Ob nun das 400 Meter lange, neue Teilstück wirklich mehr Fahrradlenker*innen anlockt, bleibt abzuwarten. Denn ab der Ludwigsbrücke verwandelt sich die Fahrradrennstrecke in einen schmaleren Abschnitt, auf dem man sich den Weg entlang des Müller'schen Volksbads auch mit Fußgängern

teilen muss. Danach hat man die Wahl, ob man das Rad auf dem Bohlenweg entlang der Isar schiebt, oder mit einer gewissen Kraftanstrengung den Isarhang hinauf und bei der Maximiliansbrücke auch gleich wieder hinunterzufahren. Erst ab dem Maximilianeum folgt der Rad- und Fußweg der Isar wieder ohne große Höhenunterschiede. Deswegen könnten manche Radler versucht sein, über den Kabelsteg auf Höhe des Alpinen Museums wieder auf die linke Isarseite zu wechseln – oder sie bleiben gleich dort, weil sie die beengten Verhältnisse am Volksbad vermeiden wollen. Der Antrag auf die Radzahl-Steile wurde einstimmig angenommen.

Zulieferung mit Lastenrad

In der Regel sind Paketzusteller mit großen Transportern unterwegs, die in geparktem Zustand schnell zum Verkehrshindernis oder sogar Risiko werden können. Deswegen fordert die SPD in einem Antrag, über eine „City-Logistik-Hub“ genannte Verteilstelle eine Zustellung im Viertel per Lastenrad zu ermöglichen. Bereits 2022 hatte es in Haidhausen eine vielversprechende Versuchsphase mit einem UPS-Partner gegeben. Dabei hatte sich gezeigt, dass mit nur einer Verteilstelle nicht nur Haidhausen und die Au, sondern auch Bogenhausen und Berg am Laim abgedeckt werden können. Aktuell wird ein Radlhub am Viehhof im Schlachthofviertel von Paketdienstleistern sehr gut angenommen und soll aufgrund der großen Nachfrage erweitert werden. Dafür stehen nun auch EU-Förder-

mittel zur Verfügung. Dies hat nun wiederum die SPD zum Anlass genommen, eine Verteilung per Lastenrad auch wieder in Haidhausen zu fordern. Bei einer Standortsuche will der BA ebenfalls diesmal wieder behilflich sein. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Fuß- und Radwegbrücke am Giesinger Berg

Immer häufiger kollidieren die Wünsche und Ziele des BA mit den rigiden Sparvorgaben der Stadt. Betroffen davon ist auch die Realisierung einer Fuß- und Radwegbrücke am Giesinger Berg. Momentan sei der Stand der Dinge, dass das Baureferat das Projekt dem Stadtrat zur Entscheidung vorlege, „wenn es die Haushaltslage ermöglicht“, so Brigitte Wolf (Die Linke). Dies sei aber möglicherweise erst in 10 Jahren der Fall. Angesichts der vielen Planungsarbeiten, die bereits existiert, wünscht sich BAVorsitzender Jörg Spengler aber trotzdem „eine zeitnahe Umsetzung“ des Brückenvorhabens, was im BA einstimmig Zustimmung fand.

unverändert der räumliche Bezugspunkt für ihren Glauben sind.

Dem Bezirksausschuss lag eine fraktionübergreifende Anfrage zur Beratung vor, ob „im Stadtbezirk kursierende Gerüchte“ zutreffend sind, dass die katholische Kirche eine Profanierung, „Schließung, Abriss und Neubebauung für die Kirchengemeinden St. Wolfgang und St. Elisabeth“ plane? Eine Profanierung ist sozusagen das Ende der geistlichen Weihe und Voraussetzung für das weitere Schicksal eines Kirchenbaus.

Nikolaus Haeusgen (CSU) verließ der Anfrage Gewicht mit dem Hinweis, dass für ihn die Glaubwürdigkeit der Kirche hinsichtlich Immobilienangelegenheiten erschüttert sei. Damit spielte er auf die Rolle der katholischen Kirche bei der Insolvenz des St-Josefs-Vereins und den anschließenden Verkauf an das Frankfurter Immobilienunternehmen „Peaks Capital“ an. Bei vier Gegenstimmen übernahm das Gremium die Anfrage.

Die Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats antwortete prompt

Fortsetzung auf Seite 4



St. Elisabeth.

Kirche bleibt im Dorf

Die katholische wie die evangelische Kirche verlieren Mitglieder, auch hat der vor guter Zeit noch unter Kirchenangehörigen übliche Besuch der Messe oder des Gottesdienstes stark nachgelassen. Die Bindung an die Kirchen und damit die gesellschaftliche Bedeutung beider Glaubensgemeinschaften schwinden. Damit soll die wichtige moralische Bedeutung der Kirchen als Mittlerinnen christlicher Werte keineswegs geschmälert werden, ganz abgesehen davon, dass beide Institutionen für viele Menschen

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich

Inhaber & Verleger:

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.

Breisacher Straße 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de

www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe

und Redaktion:

Christine Gaupp

Druck:

Druckerei Offprint

Planegger Straße 121, 81241 München

Anzeigen und Termine:

Christa Lapple, Tel.: 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter*innen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Chiara Ridolfi,

Christa Lapple, Christine Gaupp, Christopher Hamacher,

Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht,

Heike Jütting, Ingrid Reinecke, Jacob Thomas,

Jutta Stolte, Karin Unkrig, Kathrin Taube,

Markus Wagner, Papan, Regina Schmidt,

Uwe Petschick, Walter Butscher, Wolfram Liebscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet

ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen

und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben

im Stadtteil. Jede/r Bewohner*in des Viertels ist zu

regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns

in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste

sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche

nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden

Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteilladen in der

Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement

22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen

nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir

verwenden alle, neue und eigene Rechtschreibung.

Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mietler helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Donnerstag 18 - 19 Uhr

Weißbürger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing
und Pasing.

Keine Voranmeldung nötig!

Buchhandlung

Wilma Horne

Wörthstraße 18

Telefon 448 45 57

www.buchhandlung-horne.de

buchhandlung.horne
@mnet-online.de

HN-Interview mit Martin Runge

Kosten für S-Bahn-Tunnel völlig aus dem Ruder?

Die Kostenkalkulation für den zweiten Stammstreckentunnel hat jetzt offiziell die Schwelle zum zweistelligen Milliarden-Projekt überschritten. Es scheint: Was die Kosten angeht, jagt eine Hiobsbotschaft die andere. Was den Baufortschritt angeht, wird das aktuell kaum hinterfragt, denn vorsichtshalber ist der Eröffnungstermin gleich auf 2037 verschoben worden. Zum aktuellen Dilemma um das Projekt sprachen wir mit Dr. Martin Runge, Verkehrsexperte von Bündnis 90/Die Grünen.

HN: Die Zweite Stammstrecke verteuert sich peu a peu. Ursprünglich waren es mal weniger als eine Milliarde Euro, seit Anfang April ist von 11,4 Mrd. Euro die Rede. Ist das für einen langjährigen Kritiker des Projektes ein Schock?

Dr. Martin Runge: Schock ist da die falsche Begrifflichkeit, es gab ja nicht plötzlich ein schockierendes Ereignis. Dass die Kosten für das Vorhaben immens in die Höhe gehen und dass der Fertigstellungstermin (noch im Jahr 2005 waren Fertigstellung und Inbetriebnahme für das Jahr 2010 zugesagt!) sich immer weiter in Richtung St.-Nimmerleins-Tag verschiebt, das war seit langem klar. Es ist sehr traurig und ärgerlich miterleben zu müssen, wie die Verantwortlichen der DB AG, der Bayerischen Staatsregierung, aber leider auch ein Großteil der Abgeordneten im Bayerischen Landtag, sehenden Auges dieses Desaster für die Steuerzahler und Steuerzahlerinnen und die S-Bahn-Fahrgäste angerichtet beziehungsweise hingenommen haben.

Worin siehst Du die Ursachen, dass die Kosten ständig höher werden?

Die ursprünglich genannten Kosten für das Projekt (2000: 537 Mio. Euro in: Ergänzungsuntersuchung S-Bahn. 2001: 583 Mio. Euro in: Vergleichende Untersuchung Ausbau S-Bahn-Südring/Zweiter S-Bahn-Tunnel. 2002: 899 Mio. Euro in: Vertiefende Untersuchung 2. S-Bahn-Stammstrecke) waren bewusst viel zu niedrig angesetzt, um Politik und Öffentlichkeit für das Vorhaben zu gewinnen und die 2. Stammstrecke in der Tunnel-Ver-

sion, eng parallel geführt zur 1. Stammstrecke, vorteilhaft gegenüber Alternativlösungen aussehen zu lassen.

Zu Beginn der Planungen war man dann für die Tunnelstrecke von einer Tieflage von weniger als 20 Metern ausgegangen, was völlig unrealistisch war und belegt, dass es sich bei dem Vorhaben in Summe um eine groteske Fehlplanung handelt. Die Stationsbauwerke in einer Tiefe von über 40 Metern hatten sich schnell als die größten Kostentreiber erwiesen. Mit den Stationen Arnulfpark, Maxmonument und Max-Weber-Platz wurden in Konsequenz drei der ursprünglich sechs vorgesehenen unterirdischen Haltepunkte gestrichen. Dann wurde in der Hoffnung, dass die Kosten nicht ganz aus dem Ruder laufen, auf den Bau des Südastes (Abzweig östlich der Isar in Richtung Giesinger Bahnhof) verzichtet. Und mitten im laufenden Planungs- und Genehmigungsverfahren verabschiedete man sich schließlich vom eigentlichen Planungsziel der 2. Stammstrecke, den 10-Minuten-Takt auf den Außenästen fahren zu können.

Hinzu kamen teils gravierende Planungsfehler, die dann aufwendige Umplanungen bedingten, was wiederum immer weiteren Kostenanstieg und immer weiteren Zeitverzug zur Folge hatten. Als Beispiele seien genannt die falsche Situierung des unterirdischen Stationsbauwerks am Hauptbahnhof oder Planungen, die über lange Zeit keinen Flucht- und Rettungstunnel vorsahen. Immerhin konnte durch das Aufdecken von Planungsfehlern und durch entsprechende Umplanungen größerer Schaden in und



Dr. Martin Runge war bis 2023 für Bündnis 90/DIE GRÜNEN Mitglied des Bayerischen Landtags und dort u.a. Vorsitzender des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten, Vorsitzender des Innenausschusses, Fraktionsvorsitzender sowie wirtschaftspolitischer und verkehrspolitischer Sprecher seiner Fraktion. Er verfasste ca. 100 parlamentarische Anfragen und Anträge, in denen er sich kritisch mit dem Projekt 2. Münchner S-Bahn-Stammstrecke auseinandersetzte.

für Haidhausen verhindert werden (Stichworte: Abkehr von der „Variante Kirchenstraße in offener Bauweise“! und von der Situierung des Stationsbauwerks unter dem Orleansplatz). An dieser Stelle sei auch auf den wichtigen Einsatz der „Bürgerinitiative Haidhausen S-Bahn-Ausbau“ hingewiesen.

Mit verantwortlich für die Kostenexplosion und den Zeitverzug sind aber auch gravierende Defizite in der Kontrolle von Planung und Durchführung des Vorhabens durch die Bayerische Staatsregierung – der Freistaat Bayern ist als Aufgabenträger des SPNV (Schienenpersonennahverkehr) bekanntlich Auftraggeber des Projektes 2. Stammstrecke. Trauriges Ergebnis dieses Herumdilletierens ist, dass die 2. Stammstrecke die Projekte Stuttgart 21 und Flughafen Berlin-Schönefeld im Hinblick auf Kostensteigerungen und Terminverschiebungen bei Weitem getoppt hat.

Was befürchtest Du, könnte die Stammstrecke schlussendlich kosten und hältst Du das jetzige Fertigstellungsziel 2037 für realistisch?

Mittlerweile haben die Verantwortlichen ja schon ordentliche Puffer eingebaut, was die zuletzt verkündeten Kosten und Bauzeiten für das Projekt anbelangt. Ange-

ger Großprojekte herangegangen wird.

Im Untersuchungsausschuss hieß es schon damals, es sei jetzt zu spät, um die Reißleine zu ziehen. Ist das so? Es wurden ja seit 2017 erst 200 Mio. Euro pro Jahr verbaut. In den nächsten Jahren wären dann viele, viele Mrd. Euro fällig.

Beginnend ab dem Jahr 2002 haben wir, DIE GRÜNEN im Bayerischen Landtag, das Projekt 2. Stammstrecke in der geplanten Variante massiv kritisiert und auch über Landtagsanträge eine Abkehr von dem Vorhaben gefordert. Unterstützt und begleitet wurden wir hierbei von einem Großteil der relevanten Umwelt-, Fahrgast- und Verkehrsverbände. Meine Position ist weiterhin glasklar: „lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“, „kein gutes Geld, schlechtem Geld hinterherwerfen“! Zumindest könnte und sollte eine Variante geprüft werden, bei der die neue Strecke nur bis zum Hauptbahnhof beziehungsweise Starnberger Bahnhof geführt wird. Unter Verwendung der bisher schon getätigten Baumaßnahmen könnte im Westen ab dem östlichen Bau-Ende im Bereich Donnersbergerbrücke eine Verbindung in das Gleisvorfeld des Starnberger Flügelsbahnhofs beziehungsweise der nördlichen Haupthalle hergestellt werden. Eine derartige Variante könnte zum Beispiel eine Übergangslösung darstellen, bis der mittlerweile ja auch versprochene Südring-Ausbau realisiert ist und/oder als Lösung zur Herstellung einer gewissen Redundanz, heißt einer Rückgriffsmöglichkeit, sollte die alte Stammstrecke längerfristig gesperrt werden müssen (z.B. im Zuge von Sanierungs- oder Ertüchtigungsmaßnahmen).

Der Freistaat legte nach einer Vervielfachung der Kosten eine Wirtschaftlichkeitsberechnung vor, nach der das Projekt trotz allem noch mit einem etwas höheren Faktor als 1, also als rentabel und förderfähig bewertet wurde. Wie überzeugend für Dich?

Über die Standardisierte Bewertung, also die Nutzen-Kosten-Untersuchung, kurz NKU, soll ermittelt werden, ob ein Projekt förderungswürdig ist, also gefördert werden darf. In den NKU von 2003, 2011, 2016 und 2023 wurde ganz offenkundig getrickst und getäuscht. Stets wurden die Kosten viel zu niedrig und der Nutzen zu hoch angesetzt. Für die NKU 2016 findet dies zum Beispiel Bestätigung in der einschlägigen Prüfung des Bundesrechnungshofs. Hier heißt es im Abschlussbericht des BRH: „Bei den Risikokosten, den

Fortsetzung auf Seite 10

Anzeigen

Anzeigen

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

PRINT
WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

LO
RA 92.4
RADIO

Fortsetzung von Seite 2

Bezirksausschuss im Mai

auf die Anfrage der Haidhauser Nachrichten: „Es gibt in der Erzdiözese keine Überlegungen, die beiden genannten Kirchen oder andere Kirchen im Stadtbezirk zu profanieren.“

Mit dieser klaren Aussage dürften die Gerüchte und die auf ihr fußende BA-Anfrage beantwortet sein.

Mit der Anfrage bat der BA zusätzlich „die Kirchengemeinde um ein klärendes Gespräch“ und um Auskunft, welche Nachnutzungen „aus Sicht der Stadtverwaltung in Frage kämen“ und ob die Verwaltung „alternative Nutzungsmöglichkeiten statt Abriss“ benennen könne?

Ein Gespräch zwischen Kirchengemeinde und Bezirksausschuss kann nie schaden, auch wenn der befürchtete Anlass (erst einmal) entfallen ist.

Denn selbstverständlich kommen auf beide Kirchen angesichts schwindender Mitgliederzahlen und erheblicher Kosten für Bauinstandhaltung nur noch schwach genutzter Kirchengebäude schwierige Entscheidungen zu.

Über das weitere Schicksal eines Tages eventuell freiwerdender Kirchen oder der Grundstücke entscheiden zu allererst die Kirchen selber. Etwa ob nach Profanierung das Gebäude abgerissen oder ob es alternativ genutzt werden kann, dies in Absprache mit der Stadtplanung. Frei wären die Kirchen auch in der Entscheidung, die profanierten Gebäude oder die abgeräumten Grundstücke zu verkaufen.

Spätestens hier ist der Bezirksausschuss gefragt, mit eigenen Vorstellungen an die Kirche heranzutreten, sobald sich eine Profanierung bestätigt.

Glimpflicher Umgang

Der Johannisplatz wird saniert und „aufgewertet“. Kurz bevor das städtische Baureferat mit Gittern den Zugang zum Platz abgesperrt hatte, versah der städtische Gartenbau (eine Abteilung des Baureferats) die Blumenbeete im Platzinneren mit frischen Blumen. Die wie üblich sehr ansprechend bepflanzten Beete können die Haidhauser durch die Gitter bewundern, die Bauarbeiter sind etwas näher dran, was sie bei ihrer anstrengenden Arbeit sicher erfreut.

Die CSU-Fraktion brachte eine Anfrage ein, „warum auf dem Johannisplatz unmittelbar vor Beginn der Bauarbeiten noch aufwändig die Blumenbeete neu bepflanzt wurden.“ Weiter beehrte die CSU-Fraktion Auskunft, „was die Stadt zu tun gedenkt, um eine solche



St. Wolfgang.

Ressourcenverschwendung“ künftig zu vermeiden. Die Anfrage schmeckte nach scharfer Rüge. Doch dann kam es anders.

Brigitte Wolf (Linke) empfahl, Milde gegenüber dem Gartenbau walten zu lassen. Franz Klug bemühte gar ein Zitat aus Goethes Prolog im Himmel zum Drama „Faust“: „Es irrt der Mensch, so lang er strebt.“

Als Kompromiss einigte sich der Bezirksausschuss darauf, den Fehler des Gartenbaus „bemerkt“ zu haben. Die CSU zog ihren Antrag zurück.

Unabhängig von der Fehlleistung am Johannisplatz ist an dieser Stelle ein dickes Lob für den städtischen Gartenbau angebracht, der mit viel Fantasie und Engagement für Farbe im Quartier sorgt.

Erinnerungszeichen für die Familien Holzer und Spatz

Im vergangenen Monat wurde für die jüdischen Familien Holzer und Spatz am Haus Trogerstraße 44 ein Erinnerungszeichen angebracht. Die Internetseite „Erinnerungszeichen für die Opfer des NS-Regimes in München“ informiert über das Schicksal beider Familien:

„Die Brüder Ludwig und Willy Holzer führten in Traunstein gemeinsam ein Viehhandelsgeschäft. Nach dem Tod seiner Frau Bertha zog Ludwig Holzer mit seinen drei Töchtern Mitte der 1920er Jahre nach München und eröffnete in der Landsbergerstraße einen Pferdehandel. Willy führte zunächst das Geschäft in Traunstein weiter, 1936 starb seine Frau Fanny Holzer. Nachdem SA und NSDAP am 9. November 1938 die Familie bedrohten, floh Willy Holzer mit seinen Kindern zu seinem Bruder nach München.“

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten wurden die Holzers zunehmend ausgegrenzt. Ihr Vermögen wurde gesperrt, sie mussten Zwangsarbeit leisten und wurden in das sogenannte „Judenhaus“ in der Trogerstraße eingewiesen. Ludwig Holzers Tochter Cäcilie hatte 1925 in Wolfratshausen in die Viehhändlerfamilie Spatz eingehiratet. Sie wurde im Jahr 1941 mit ihrem Sohn Wilhelm nach Kaunas deportiert und dort kurz nach der Ankunft ermordet. Einige Jahre später wurde



auch Ludwig Holzer deportiert und ermordet. Ludwig Holzers Tochter Johanna schaffte es, in die USA zu emigrieren und überlebte dort. Seine Tochter Ilse überlebte mit zwei Kindern in München unter

dem Schutz einer sogenannten „Mischehe“.

Auch Willy Holzers Söhne Benno und Alfred sowie dessen Frau Martha wurden 1941 nach Kaunas deportiert und ermordet. Willy Holzer selbst wurde, genau wie seine Kinder Hedwig und Max, nur wenige Jahre später ebenfalls deportiert und ermordet. Nur Willys Tochter Clara konnte sich nach England retten und überlebte.“

Vor der Anbringung der Erinnerungszeichen fand in der Aula des Staatlichen Gymnasiums Max-Josef-Stift eine Gedenkveranstaltung statt. Der BA-Vorsitzende Jörg Spengler berichtete, dass Schülerinnen des Gymnasiums mit einem von ihnen ausgearbeitetem Programm alle Opfer der Familien Holzer und Spatz eindrucksvoll würdigten. Eigens angereist aus den USA war Bruce Neuburger, der im Namen der Angehörigen sprach. Bruce Neuburger ist Enkel von Anna und Benno Neuburger, die ebenfalls in der Trogerstraße 44 lebten und in der NS-Zeit ermordet wurden.

Nikolaus Haeusgen appellierte, sich reger an den Gedenkveranstaltungen zu beteiligen. Bruce Neuburger und einige Familienangehörige seien eigens aus den Vereinigten Staaten angereist. Jörg Spengler erklärte, das städtische Kulturreferat habe mitgeteilt, dass es mit der Vorbereitung der Veranstaltung sehr schnell gehen musste und deshalb nur eingeschränkt Werbung dafür möglich gewesen sei.

PS: In der Reihe „Jüdische Miniaturen“ ist im Verlag Hentrich & Hentrich ein kleiner Band über Benno Neuburger erschienen. Die Autoren sind Bernward Dörner, Bruce Neuburger und Maximilian Strnad.

Mehr Bäume fürs Quartier!

Der Klimawandel ist in vollem Gange, Stadtrat und Verwaltung

müssen die Stadt an diese Veränderung anpassen. Die Zeit drängt, wie zu beobachten ist, tun sich frisch gepflanzte Bäume an manchen Standorten mit dem An- und Weiterwachsen schwer. Es dauert Jahre, bis sie aus dem Größten heraus sind und die schwierigen Probleme meistern, die einem Stadtbäum das Leben schwermachen: Verdichteter Wurzelbereich, Trockenheit, Beschädigungen durch unvorsichtige oder uneinsichtige Autofahrerinnen und Autofahrer.

Ein sehr wichtiger Baustein für die Klimaanpassung der Stadt sind Bäume. Doch wie kompliziert die konkrete Umsetzung der dringenden Aufgabe ist, zeigt sich immer wieder im Detail: Ein Bürger regte Baumpflanzungen auf dem Teilstück der Kirchenstraße zwischen Seeriederstraße und Johannisplatz an. Der Gartenbau des städtischen Baureferats ist dabei, die vor einiger Zeit erstellte Liste mit weiteren „Wunschbäumen“ abzuarbeiten. Neue Wünsche kommen, so Christine Hartmann (Bündnis 90/Grüne) auf eine Warteliste.

Der Unterausschuss Planung fasste sich unter anderem mit dem hoheitigen Anbau von Balkonen im Haus Breisacher Str. 5. Der UA wies daraufhin, dass bei der Genehmigung des Neubaus im Innenhof (Breisacher Str. 5a) Auflage war, vier auf dem Grundstück stehende alte Bäume zu erhalten. In den aktuellen Planunterlagen „sind nur mehr drei Bäume vorhanden. Wir bitten dies zu überprüfen und zu ahnden. Die verbleibenden Bäume dürfen unter keinen Umständen durch den Anbau der Balkone gefährdet werden, sonst sind diese abzulehnen“, empfahl der UA einstimmig. Der Bezirksausschuss übernahm die Empfehlung ebenfalls einstimmig.

Fortsetzung auf Seite 5



Gut Ding will Weile haben – Neupflanzungen Sedanstraße 1.

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Fortsetzung von Seite 1

Bürgerversammlung in der Au am 29. April 2025

Ende April war Bürgerversammlung im Bezirksteil Au. Weil wir an diesem Abend unsere Maiausgabe fertiggestellt haben, konnten wir leider kein Redaktionsmitglied zur Berichterstattung entsenden. Die für unsere Bürgerangelegenheiten zuständige Mitarbeiterin der Bezirksausschuss-Geschäftsstelle hat uns freundlicherweise die von der Bürgerversammlung verabschiedeten Anfragen und Anträge zur Verfügung gestellt. Eine kleine Auswahl können Sie hier lesen.

Trinkbrunnen eingerichtet werden. Mit Ausnahme der Dulten und Wochenmärkte sieht der Antrag keine zusätzliche kommerzielle Nutzung des Platzes vor.

Um nun die geforderten Neuerungen in die Praxis umzusetzen, beinhaltet der Antrag organisatorische Änderungen. Bislang fällt der Mariahilfplatz in die Zuständigkeit des städtischen Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW). Dieses betrachtete den Platz quasi als sein Eigentum, rechnete alle Änderungsvorschläge, wie sie etwa vor einiger Zeit ein Workshop erarbeitete, auf ihre wirtschaftlichen Auswirkungen durch und blockierte letztlich alle Versuche, dem Platz ein anderes Gesicht zu geben. Die Zuständigkeit des RAW will die Bürgerversammlung ausschließlich auf die Dulten und Wochenmärkte begrenzt wissen. Ansonsten sollen das Baureferat/Gartenbau sowie gegebenenfalls das Referat für Klima- und Umweltschutz für den Platz zuständig sein – ein schlüssiger und überfälliger Schritt.

„Parks, Bäume und begrünte Plätze laden zum Verweilen ein.

Sie fördern soziale Begegnung, Erholung, Spiel und Sport und machen das Leben in verdichteten Städten angenehmer“, ist in der Begründung des Antrags zu lesen. Es geht ja noch um mehr: Um das Leben in dicht versiegelten Städten wie München in Zeiten der Klimaerwärmung für sehr viele Menschen überhaupt noch erträglich zu gestalten, sind Schritte, wie im Antrag für den Mariahilfplatz gefordert, dringend geboten.

Nun ist der Stadtrat am Zuge.

anb

Mehr Transparenz

Bürgerversammlungen, wiewohl in ein starres Konzept eines regelbestimmten Ablaufes eingebunden, erfreuen sich großer Beliebtheit. Das haben die letzten Versammlungen in der Au und zuvor in Haidhausen gezeigt. Einen großen Anteil am Gelingen einer Versammlung haben die zur Leitung delegierten Stadträtinnen und Stadträte und der Bezirksausschussvorsitzende, das sei an dieser Stelle einmal lobend erwähnt. Nicht ganz so gut

sieht es bei der städtischen Verwaltung aus. Obwohl Schwerpunktthemen, die der Bezirksausschussvorsitzende bei seinem Bericht ansprechen wird, schon lange vorher bekannt sind, zeigen sich die Entsandten des ein oder anderen Referats gelegentlich ziemlich uninformiert und unvorbereitet.

Auf der Bürgerversammlung der Au erhielt ein Antrag die Stimmenmehrheit, mit dem mehr „Transparenz zur Umsetzung von Anträgen“ gefordert wird. Das städtische Direktorium ist nun aufgefordert, halbjährlich eine Dokumentation zur Verfügung zu stellen, die alle Anträge aus Bürgerversammlungen aller Stadtbezirke enthält. Aus der Aufstellung soll ersichtlich sein, wie vielen Anträgen die städtische Verwaltung oder der Stadtrat entsprochen und wie viele abgelehnt wurden. Ausdrücklich macht der Antrag deutlich, dass ein Verweis auf das städtische „Ratsinformationssystem“ nicht reicht, da die Bürgerinnen und Bürger dies mit der vorhandenen Suchmaske nicht eigenständig recherchieren können.

Unzulässig abgerechnete Heizungs- und Warmwasserkosten

Ein Bürger stellt einen Antrag, der viele Bürgerinnen und Bürger der Münchner Wohnen, der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, betrifft, auch in der Au, so der Bürger. Ein ähnlich lautender Antrag wurde auch in der Haidhauser Bürgerversammlung gestellt.

Seit 2014 ist gesetzlich vorgeschrieben, dass Heiz- und Warmwasserkosten getrennt gemessen und abgerechnet werden müssen. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft Münchner Wohnen – und auch ihre Vorgänger – haben das aber in vielen Fällen nicht gemacht. Stattdessen wurde und wird immer noch oft pauschal über eine Formel abgerechnet, obwohl das seit 2014 rechtlich nicht mehr zulässig ist, so der Bürger.

Die Folge: Mieter und Mieterinnen haben einen gesetzlichen Anspruch auf 15 Prozent Rückerstattung der Heizkosten, aber nur, wenn sie es selbst beantragen. Dabei geht es schnell mal um 100 bis 300 Euro pro Jahr und Haushalt. Für Menschen in Städtischen Wohnungen, die häufig mit niedrigerem Einkommen auskommen müssen, wäre das eine nicht unerhebliche Entlastung. Auch in der Au, zum Beispiel in der Lilienstraße, sind Wohnanlagen davon betroffen.

Der Bürger moniert, warum müssen Betroffene erst aktiv werden? Warum zahlt eine städtische Wohnungsbaugesellschaft diese Beträge nicht automatisch zurück? Aus Gründen des Anstands und im Sinne sozialer Fairness?

Der Bürger stellt folgenden Antrag:

Die Landeshauptstadt München soll dafür Sorge tragen, dass alle betroffenen Haushalte automatisch und ohne Antrag die 15 Prozent Rückerstattung der Heizkosten erhalten.

1. Rückwirkend für die beiden Jahre 2022 und 2023 und

2. für zukünftige Abrechnungen, solange rechtswidrig abgerechnet wird.

Immerhin ist die Münchner Wohnen eine 100prozentige Tochtergesellschaft der LH München.

Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.

Wir von den Haidhauser Nachrichten haben die Presseabteilung der Münchner Wohnen telefonisch um Stellungnahme gebeten. „Dazu können wir spontan keine Stellungnahme abgeben,“ so die Presseabteilung. „Bitte stellen Sie Ihre Anfrage per E-Mail.“ Ist es wirklich glaubhaft, dass der Münchner Wohnen dieses Problem bisher nicht bekannt war?

wsb+anb

Fortsetzung von Seite 4

Bezirksausschuss im Mai



Kränkelnder Baum vor dem ASZ Wolfgangstraße.

Wolfgangstraße 21

Der Eigentümer beabsichtigte diverse Umbauten im Vordergebäude und reichte jetzt eine Tektur ein: Entgegen ursprünglichem Plan ist jetzt keine Aufstockung des Dachgeschosses mehr vorgesehen. Das Dachgeschoss 1 bleibt im Bestand belassen, das Dachgeschoss 2 soll zu zwei Wohnungen mit zwei neuen Gauben ausgebaut werden. In diesem Haus gab es vor Jahren erhebliche Unruhe unter den Mietparteien, eine Mieterin musste sich gerichtlich gegen eine gegen sie geltend gemachte Eigenbedarfskündigung zur Wehr setzen – mit Erfolg!

Der Unterausschuss Planung legte Wert auf die Feststellung, dass „die Maßnahme unter Rücksichtnahme auf die MieterInnen durchgeführt werden müssen, die MieterInnen sollen über die anstehenden Arbeiten informiert werden. Da es hier in Vergangenheit ... Probleme gab, bitten wir um Prüfung, ob die bereits ausgeführten Maßnahmen den genehmigten Maßnahmen entsprechen (insbesondere Anzahl und Größe der Balkone).

Einstimmig vom Plenum übernommen.

Fortsetzung auf Seite 11



Fehlende Nachpflanzung am Eingang Stiftungshochschule Metz-/Preysingstraße.



Dauerhafter Leerstand auf dem Pariser Platz – Nikolaus Haeusgen (CSU) erwog jüngst den Gedanken, den Kiosk unter Denkmalschutz zu stellen.

50 Jahre Haidhauser Nachrichten

Vom Elend der 2. Stammstrecke und der

Was hat unser Viertel in den Jahren 2004 bis 2007 bewegt? Worüber haben die Haidhauser Nachrichten in dieser Zeitspanne berichtet? Wir nehmen Sie mit auf eine Reise in die Vergangenheit. Diese Mal steht die Auseinandersetzung um Planung und Bau des 2. S-Bahn-Tunnels im Mittelpunkt.

Ein flüchtiger Blick auf die Themensammlung zeigt: Der geplante Neubau einer zweiten S-Bahn-Stammstrecke, ausgehend vom Münchner Westen unter dem Hauptbahnhof und dem Marienhof hindurch bis zum Bahnhof Leuchtenbergring sorgte von Beginn an in unserem Viertel für heftige Gegenwehr. In einer Fülle von Berichten, Kommentaren, Grafiken und Karikaturen nahm dieses Thema einen gewichtigen Platz in der Berichterstattung der Haidhauser Nachrichten ein, die ihre Auseinandersetzung mit dem Verkehrsprojekt mit einem geradezu wohlwollenden Artikel eröffneten.

„Zweiter S-Bahntunnel kommt – Großes Graben für guten Zweck“: Der Artikel veröffentlichte eine schematische Darstellung der Strecke von Pasing bis zum Leuchtenbergring beziehungsweise bis zum Ostbahnhof. Zwischen dem Marienhof und dem Münchner Osten sollte die geplante Tunnelstrecke einen Halt in der Maximilianstraße bedienen. In Haidhausen waren keine neuen Bahnhöfe geplant. „Zur Entlastung der Stammstrecke hat der Münchner Stadtrat den Eisenbahnsüdring in die Planung einbezogen. Wenn auch im Sinne einer vorausschauenden Verkehrsentwicklungsplanung ein Ausbau des DB-Südrings grundsätzlich und unabhängig von den Planungen zum 2. S-Bahn-Tunnel weiterhin offengehalten werden sollen, will die Stadt den empfohlenen Bau der zweiten Tunnelröhre unterstützen.“

Ausgangspunkte der zweiten Stammstrecke sollen im Münchner Osten der Leuchtenbergring und der Ostbahnhof sein. Etwa in Höhe des Haidenauplatzes vereinigen sich die beiden Schienenäste, um dann, etwa dem Verlauf der Kirchenstraße folgend, südlich des Maximilianeums die Isar unterqueren. ... Bauarbeiten großen Umfangs kommen auf unser Viertel zu. ... Mit dem Baubeginn der zweiten Tunnelröhre ist ... bereits Ende 2005 zu rechnen. Die Dauer der Arbeiten ist auf etwa 3 Jahre. Also bis 2008, zu veranschlagen. Der Haidenauplatz, Streckenabschnitte der Kirchenstraße sowie die Grünanlage zwischen der Sckellstraße

und dem Rondell um das Maximilianeum werden die ‚heißen Punkte‘ sein. ... In der Kirchenstraße soll der Tunnel in offener Bauweise errichtet werden. ... Sicher ist ..., dass im Bereich der Grünanlage an der Sckellstraße ein tiefes Loch gegraben wird, um von dort aus den Tunnelvortrieb unter der Isar in Richtung Innenstadt vorzunehmen.

Die Bauarbeiten werden ... zu erheblichen Einschränkungen, Belastungen und Belästigungen führen. Andererseits sind sie unumgänglich. Und wegen des übergeordneten Interesses sind die Möglichkeiten der örtlichen Einflussnahme begrenzt. Was nicht bedeuten soll, dass diese Einflussnahme dort versucht werden muß, wo es um die Belange der engsten Nachbarn der kommenden Großbaustelle gehen wird.“ (6/2004)

Wie bitte? Offene Tunnelbaustelle in der Kirchenstraße, eine Schneise quer durchs Viertel – und dann spricht der Artikel von „unumgänglich“ und „übergeordnetem Interesse“! Fast hätte man meinen können, die Sprechabteilung der Bahn habe diesen Artikel verfasst. Für diesen blauäugigen Auftakt erhielten die Haidhauser Nachrichten harsche Kritik.

In der folgenden Ausgabe berichteten die HN aus dem Bezirksausschuss, in dem die CSU-Fraktion beantragte, das Gremium solle sich auf die Großbaustelle vorbereiten, „von der erhebliche Beeinträchtigungen entlang der Trasse zu erwarten sind.“ (7/2004)

Fünf Monate nach Bekanntwerden der Tunnelbaupläne tappte der Bezirksausschuss immer noch im Dunkeln, eine Aufklärung seitens des Planungsreferats ließ auf sich warten. (2/2005)

„Geplant: 2. S-Bahnstammstrecke untergräbt Haidhausen – Tunnel unterm Bett“: Ende Mai stellte die Bahn auf einer Einwohnerversammlung „im bis auf den letzten Platz“ besetzten Festsaal des Hofbräuellers endlich die Planung für den Tunnelbau vor. „Hauptleidtragende ... werden die Anwohnerinnen und Anwohner der Kirchenstraße sein. Etwa vier Jahre müssen sie mit einer Großbaustelle leben.“ Trotz der Zusicherung von Schel-

lers Planungsstab, „Umweltschutz schreibe man groß“, ist der Verlust an alten Bäumen hoch: „12 Bäume in der Anlage an der Sckell-/Grütznerstraße, 8 Bäume am südlichen Johannsplatz (dort wird der Notausgang gebaut) und 39 Bäume an der Kirchenstraße ... müssen nach dem heutigen Planungsstand fallen. ... Das Versprechen der Planer, Haidhausen nach Abschluss der Tunnelarbeiten so zu verlassen, wie es derzeit ist, klingt angesichts der zu erwartenden Eingriffe und ihrer Folgen wie ein schaler Witz. ... „Viel Ärger kommt auf uns zu“: Detailliert listete der Artikel strassenweise die negativen Folgen der

persönlich Nachteile zu ertragen. Die Stimmung schlug um in blanke Wut, als deutlich wurde, dass anscheinend nicht alle Planungsgrundlagen offengelegt werden. Warum mauert die Bahn gegen den Ausbau des bereits vorhandenen Südrings für die S-Bahn? Dieser könnte billiger und schneller gebaut werden.

Vieles spricht dafür, dass der Südring die bessere Lösung wäre. Sie wurde nur als schlechter darge stellt.“ (7/2005)

„Erstes Treffen gegen die Tunnelpläne“: Der im Jahr 2010 verstorbene Haidhauser und Mitarbeiter der HN Volker Böhm erwies

Ein Spruch-kein Tunnel“: Fast 200 Haidhauserinnen und Haidhauser folgten der Einladung, „um sich informieren zu lassen und Schritte gegen die Tunnelpläne zu beraten. ... Keinesfalls gehe es darum, sich gegen einen notwendigen Ausbau der S-Bahn zu stellen. Wir haben vorher den Schaden, hinterher keinen Nutzen“, so Frau Michelfeits (Zusammen mit Walter Heldmann war sie Vorsitzende des Vereins der Bürgerinitiative. Anm. d. Verf.) Fazit. ... Die Initiatoren des Treffens wollen es nicht beim verbalen Protest allein belassen. Sie wollen die Planung kippen. ... Erfolg hat nur, wer Misserfolg nicht fürchtet“, macht Frau Michelfeits ... Mut für die Zukunft.“ (9/2005)

Auf einer Doppelseite skizzierte Volker Böhm die „Pläne der Bahn, für die 2. S-Bahn-Stammstrecke Haidhausen mit Tunnels zu untergraben.“ Sehr anschaulich benannt waren die Häuser mit Straßenangabe und Hausnummern, die untertunnelt werden sollten, wo die Bahntunnel in offener Bauweise erstellt werden und wo der Start- und die Rettungsschächte gegraben werden sollten. (9/2005)

„Einspruchsfrist bis 2. November – Tunnelgegner werden aktiv“: Der Artikel listete die hauptsächlichsten Schwachstellen des bestehenden S-Bahnnetzes auf und griff die Argumente der Tunnelbefürworter auf: „Interessierte Kreise verbreiten, dass zur Lösung dieser Probleme einzig der Bau eines zweiten S-Bahn-Stammstrecken-Tunnels sinnvoll wäre, Kostenvoranschlag 1,3 Milliarden Euro. Dem ist nicht so. Er ist nur die fünfbeste Lösung, aber die mit Abstand teuerste. ...

Zur Wahrung der Interessen der betroffenen Haidhauser ... haben wir einen Verein gegründet, welcher betroffene Mitglieder im Einspruchsverfahren ... juristisch und verkehrspolitisch begleiten soll, und letztlich in eine Klagegemeinschaft münden wird: Die Bürgerinitiative S-Bahntunnel Haidhausen.“ (10/2005)

„Sondersitzung des Bezirksausschusses zum Tunnel – Die Last des Blitzableiters“: Erwartungsgemäß wurde der Bezirksausschuss Au-Haidhausen zur ersten Anlaufstelle von Bürgerfragen zum geplanten Tunnelneubau.

Adelheid Dietz-Will „beginnt mit der ‚Stellungnahme der BA-Vorsitzenden‘ in der sie gleich zu Beginn feststellt, dass ‚der Bezirksausschuss Au/Haidhausen immer die Variante der Innenstadtdurchführung über den DB-Südring vorgezogen‘ hat. Der Münchner Stadtrat jedoch sprach sich für den Bau eines



Die Haidhauser Nachrichten ändern ihr Gesicht: Eine der letzten Ausgaben mit „Inhaltskasten“, ab dann nur noch „ohne“ ...

Tunnelbaustellen auf, um dann zu folgendem Schluss zu kommen: „Zu Beginn der Bürgerversammlung war deutlich, dass alle anwesenden Haidhauser für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs sind und das Problem einer überlasteten S-Bahn-Stammstrecke sehen. Viele schienen auch bereit, zugunsten eines für die Allgemeinheit nutzbringenden Projektes eine Zeit lang

sich als tatkräftiger Organisator des Widerstands gegen die Tunnelpläne und lud zu einem Treffen: „Nicht ist es nicht zu spät, dass wir uns wehren. Dazu sollten wir die Situation und unsere Möglichkeiten besprechen, und uns organisieren. Übrigens: Die Initiatoren sind parteipolitisch nicht gebunden.“ (8/2005)

„Frist beginnt Mitte September –

Advertisement for OekoEsel, a social-regional-ecological shop. Text: 'Der solidarische Mitgliederladen in Haidhausen. Bio für alle!'. Includes address 'Breisacher Straße 12' and website 'www.oekoesel.de'. Features a drawing of a rabbit.

Advertisement for dtp (Jutta Stolte). Text: 'jutta stolte Kapellenstr.26 82008 Unterhaching j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 0172 88 31 711'.

Advertisement for café glanz. Text: 'café glanz Kunst & Kultur für frauen Veranstaltungen Wohnen Gruppen Gesundheit alleinerziehende Frauen Erholung Workshops Treffren offenes Kinderzimmer Bildung Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge'.

Advertisement for sif e.V. Text: 'sif e.V. für frauen Beratung Vielfalt für frauen Coaching Inklusion Eltern & Kinder Erziehungsfagen Tel. 4580250 info@sif.de www.sif.de'.

Anzeigen

Wiederentdeckung der Fußgänger

weiteren S-Bahntunnels aus. ... Planungskontrahenten auf ‚gleicher Augenhöhe‘ sind im übrigen nicht etwa der Münchner Stadtrat, geschweige denn, örtliche Bezirksausschüsse. Wen allerdings die Planer in der Wahrnehmung oder dem Besitzstand von Eigentumsinteressen (dies stützt sich auf die Eigentums-garantie des Art. 14 Grundgesetz, woran wir erkennen, dass der wahre Souverän in unserem Staat der Besizende ist), der hat noch am ehesten Aussichten, im Planfeststellungs-verfahren Gehör und Entge-genkommen zu finden. (11/2005)

„Neues von den Tunnelgegnern“: Volker Böhm, Sprecher des Vereins „Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen“ legte nach: „Die Tunnels sollen in Grundwasserströme gebaut werden. Das bringt hohe, lebensbedrohende Risiken. ... Mit Abpumpen des Grundwassers werden sich Kies, Sand, Lehm, Jahrhunderte alter Schutt, samt der mit Asche oder Bachauskehrschlamm aufgefüllten abgeziegelten Lehmgruben höchst unterschiedlich setzen. Das gibt Gebäudeschäden bis zur Unbewohnbarkeit. Wer soll für diese Schäden aufkommen? Die Bahn, glaubt ihr? Lasst euch nicht verarschen: Der Vorhaben-Träger hinter dem Planfeststellungsverfahren ist ... eine irgendwie mit der Bahn verbandelte GmbH. Ich vermute, so, wie ein alter Bauklotzen die Wolpertinger kennt, dass die, sobald zu erwartende millionenhohen Regressforderungen kommen, ihren Laden dicht machen: Insolvenz, mehr als 25.000 Euro gibt's nicht. ... Bis zum 2. November waren an die 600 Einsprüche angekommen. Das Planfeststellungsverfahren hatten sich die Bahn-Manager wohl einfacher vorgestellt. Könnte für sie noch härter kommen. Der Anwalt der Bürgerinitiative Dr. Schönfelder, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, vermutet einen Verfahrensfehler: Das jetzige Planfeststellungsverfahren läuft über das Eisenbahn-Bundes-Amt, Außenstelle München, nach Bundes-Eisenbahn-Gesetz. Dieses gilt, grob gesagt, für Eisenbahnen zwischen Städten. Innerhalb von Städten gilt für Trambahnen, U-Bahnen etc. das Personenbeförderungsgesetz. Planfeststellungsbehörde ist dann nicht das Eisenbahn-Bundes-Amt, sondern die Regierung von Oberbayern. Also: Gehe zurück zu Los ...“ (12/2005)

„Bürgerversammlung Haidhausen – Hier sitzen Sie in der zweiten Reihe“: Der Tunnelneubau war bestimmendes Thema. „Wird es wirklich so schlimm, wenn Bagger, Rammen und eine Flotte von Schwerlastwagen anrücken, um dem goldenen Kalb technischer Machbarkeit ein neues Denkmal zu setzen? Glaubst man den düsteren Ahnungen von Adelheid Dietz-Will (SPD), der Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dann kommt es so schlimm, dass sie eine Umquartierung der Bewohnerinnen und Bewohner der Kirchenstraße und des Haidenauplatz während der Bauzeit im Bereich des Möglichen, wenn nicht gar des Notwendigen, sieht. Gelächter im Saal. Doch das

Lachen ist den direkt vom geplanten Tunnelneubau schon lange vergangen. ... Albert Scheller, Vertreter der Projektleitung der Deutschen Bahn, zeigte sich unempfindlich gegenüber der Kritik und dem Verlangen nach Alternativplanungen. Unbefriedigend das Verhalten des Münchner Stadtrats. Der wird nicht müde zu betonen, dass nicht er, sondern der Freistaat Bayern und die Deutsche Bahn Träger des Tunnelprojekts sind. Gerne verschweigen städtische Vertreterinnen und Vertreter angesichts massiver Proteste direkt Betroffener, dass der Stadtrat mehrheitlich grünes Licht gegeben hat. Und was mit ‚seinen‘ Bürgern während der Bauzeit passiert, war dem keine Klärung vorab wert, das hat man gerne dem örtlichen Bezirksausschuss überlassen.“ (3/2006)

„Merkt das niemand? Des Kaisers neue Tunnel“: Der HN-Autor fragte fassungslos, ob denn die „Landes- und Stadtschranzen“ sich die Zeit nähmen, „die 5 Aktenordner Planungsunterlagen zu lesen, geschweige denn genauer durchzuarbeiten. ... Dabei stehen in den 5 Ordnern Sachen drin, ui, ui, ui! Zum Beispiel steht da sinngemäß, also nicht wörtlich: An 23 S-Bahn-Stationen werden die Fahrgäste mit dem Ofenrohr ins Gebirg schauen, weil nach dem Betriebskonzept der 2. S-Bahn-Stammstrecke die vielgepriesenen Express-S-Bahn-Züge an ihnen vorbei rauschen werden. ... Diese Expresszüge werden auch vorbeifahren an wichtigen Pendler-Stationen wie Friedenheimer Brücke, Donnersbergerbrücke, Hackerbrücke. ... Anders gesagt: Diese genialen Planer möchten zwei oder (wette ich) drei Milliarden Euro investieren, damit nachher weniger Züge fahren, und wir länger auf sie warten dürfen. ... Diese Fehlplanung ist nicht allein Angelegenheit der betroffenen Haidhauser Bevölkerung. Sie betoniert schwerwiegende Nachteile für die ganze Region.“ (4/2006)

„Bürgerversammlung zum S-Bahn-Tunnel – Wir lassen uns nicht unterbuddeln“: Im dicht besetzten Festsaal des „Hofbräukellers“ waren sich die erschienenen Haidhauser einig: „Mit klarer Mehrheit lehnen die Haidhauserinnen und Haidhauser das Bauwerk ab. Alle Anträge erhielten einstimmige oder mehrheitliche Zustimmung. Lediglich ein Antrag fiel durch: Eine Antragstellerin verlangte nach der Inbetriebnahme des neuen Tunnels ein Betriebsverbot der S-Bahn von 22:00 bis 6:00 Uhr. So weit wollen selbst die erbittertsten Gegner des Tunnelbaus nicht gehen.“

Der Projektleiter der Bahn ließ keinen Zweifel, dass „die Bahn an der vorliegenden Planung ohne Abstriche festhält. Und noch einen Hinweis gab er mit auf den Heimweg: Sollte ein Anwohner der Baustelle der Ansicht sein, er habe Anspruch auf Schadensausgleich durch die Bahn, dann muss er den Nachweis erbringen und diesen gerichtlich durchsetzen. ...

Alle auf einen Stop der Tunnelpläne zielenden Hoffnungen und

Anstrengungen gründen sich nun auf die Kostenkontrolle des Bundesrechnungshofs und auf erfolgreichen Klagen der Haidhauser vor Gericht.“ (06/2006)

„Anhörung zum geplanten S-Bahn-Tunnel – Im Dunkel“: Die Haidhauserinnen und Haidhauser, die eine schriftliche Einwendung eingereicht hatten, wurden zur Anhörung geladen. Ihnen wurde das Anhörungsdatum, nicht jedoch eine genauere Uhrzeit mitgeteilt, sodass sie einen halben Urlaubstag nehmen mussten. „Zu Beginn der Anhörung die erste Überraschung: Nachdem die Personalien auf einer Liste abgehakt sind, erhält man eine schriftliche Erwiderung der

projekt wird der geplante Tunnelbau, aber das Porto für einen Brief ist nicht drin. Die junge Dame der Regierung von Oberbayern zeigt Verständnis für die missliche Lage. Jetzt noch einmal die ein oder andere Einwendung aufgreifen, konkretisieren, Fragen stellen. Aus dem Dunkel summt die Technik aus dem Dunkel kommen die Antworten von Herrn Scheller und Co. In gedämpftem Ton. Liegt es an dem unerträglichen Ort? Das Verfahren schläfert ein. Nach zehn Minuten: Keine weiteren Fragen mehr. Der Vertreter der Regierung von Oberbayern fragt, ob man die Einwendungen aufrechterhält. Ja – es scheint wie die einzige Form einer möglichen Gegenwehr, und zu-



Achtung Dachlawine! – mal wörtlich genommen (Zeichnung von kat)

Deutschen Bahn. Ganze sieben Seiten stark ist das Papier. Zeit zum Lesen ist jetzt eh nicht. Also nur ein kurzer Blick auf die Argumente. Dann die zweite Überraschung: Der Saal der Anhörung ist in fast vollständiges Dunkel getaucht. ... Die Antwort auf die Kritik, die schriftliche Antwort der Deutschen Bahn eben erst ausgehändigt erhalten zu haben, überlässt Herr Scheller (Projektleiter der Deutschen Bahn, Anm. d. Verf.) der Regierung von Oberbayern. Es sei, so eine junge Dame, bei der großen Zahl der Einwendungen nicht möglich, die Antwort jedem vorab persönlich zuzustellen. Soso. Ein Milliarden-

gleich keimt die Ahnung, wie es den Einwänden wohl letztlich ergehen wird.“ (7/2006)

„Licht am Ende des Tunnels“: Der Bundesrechnungshof, dessen Einschreiten die Haidhauser Bürgerinitiative nachdrücklich eingefordert hatte, unterbrach die Prüfung der Tunnelpläne. Sie „seien so unwirtschaftlich, dass Bundeszuschüsse dafür nicht zulässig seien. Also gäbe es auch nichts zu prüfen. Ausnahmen werden nicht gemacht.“ Das bedeutete: 60% der avisierten Milliardenkosten, die der Bund bei gegebener Förderfähigkeit zu übernehmen hätte, blieben nun ohne Gegenfinanzierung. ...

Der Bau von vier Tunnels, welcher Haidhausen über Jahre in die größte Baustelle Deutschlands verwandelt hätte, mit katastrophalen Folgen für die Bevölkerung, ist vorerst ausgebremst.“

Doch der Autor sah keinen Grund zum Jubel. Denn die bestehenden und von niemandem in Abrede gestellten Probleme des S-Bahn-Systems bestanden fort. Die naheliegende und kostengünstige Lösungsvariante, Ausbau des S-Bahn-Südrings sowie Ausbau des Eisenbahn-Nüdrings für den Güterverkehr, war politisch blockiert. Zudem kursierten Überlegungen des bayerischen Wirtschaftsministeriums, die Tunnel in einem „langsamen stufenweisen Ausbau“ zu graben in der Hoffnung auf einen besseren Kosten-Nutzen-Faktor. „Klingt wie ein Hilferuf an die Schönrechner. Die erste Ausbaustufe dieses Plans beinhaltet neue Tunnels zwischen Donnersbergerbrücke und Leuchtenbergring, somit auch die Tunnels unter Kirchenstraße und Haidenauplatz. Den Rest bauen sie später. Das hieße, dass der Haidenauplatz nicht sechs Jahre lang Baustelle wäre, sondern 12 Jahre.“ (12/2006)

„Für ein attraktives S-Bahn-Netz“: Der Haidhauser Bürgerinitiative ging es um Zweierlei: Sie setzte sich gegen die unsinnige Tunnelplanung von Politik und Deutscher Bahn zur Wehr und arbeitete zugleich an Konzepten zur Verbesserung des bestehenden Systems. Kernbestandteil des Netzentwurfs, das die Initiative vorstellte, waren der Ausbau und die Integration des DB-Südrings in das vorhandene Netz. Ziel war die „Einführung des ganztägigen 10-Minutentaktes auf allen S-Bahn-Linien.“ (5/2007)

Stadtviertel im Wandel

Im Jahr 2004 feierten die Stadtbezirke Au, Giesing und Haidhausen die vor 150 Jahren vollzogene Eingemeindung nach München. Die Haidhauser Nachrichten beteiligten sich mit der sechs Seiten starken „Sonderbeilage zur Eingemeindungsfeier“, die „mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München“ erschien, womit sich die zusätzlichen Druckkosten finanzieren ließen. Neben einem historischen Rückblick und dem Fantasiestück „Akt der Eingemeindung – Ein grober Unfug von Kathrin Taube“ bildete der Artikel „Stadtteilsanierung Haidhausen – Zweite Eingemeindung“ einen weiteren Schwerpunkt.

„Nichts hat unser Viertel in den vergangenen Jahrzehnten mehr geprägt als die Stadtteilsanierung. Betroffen davon war vor allem Haidhausen. Dieser bis in die 70er Jahre vergleichsweise ‚arme‘ Stadtteil wird sozusagen zum zweiten Mal eingemeindet; wird angegliedert an das ‚reichere‘ Zentrum, wird ‚aufgewertet‘ und somit ‚attraktiv‘ gemacht. Gemäß kapitalistischen Mechanismen zählen nicht die Bedürfnisse der dort ansässigen Menschen, sondern Ziele der Verwertung und des Gewinns. Die Stadt investiert und bereitet damit auch privaten Spekulanten den Boden.“

Nach dem Münchner Wahlsieg der CSU im Jahr 1978 wurden unter deren Federführung öffentliche Belange der Sanierung mit privatwirtschaftlichen Interessen verknüpft. Dazu wurde 1979 die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung – kurz MGS – gegründet. Hauptgesellschafter wurde mit 58 Prozent der Anteile die Stadt Mün-

chen. Die privaten Anteilseigner waren Großbanken. ...

Das Ziel des Sanierungskonzepts. Haidhausen ,weiterhin als Wohnviertel für die traditionell dort ansässigen Bevölkerungsschichten in seiner gewachsenen Struktur (zu erhalten) darf als völlig gescheitert bezeichnet werden.

Hundertprozentig erreicht wurde dagegen das Nebenziel, das Viertel solle auch für einkommensstärkere Gruppen attraktiv gemacht werden. Viele bezeichneten die MGS deshalb als „sozial bemäntelte Variante der im Spekulationsumfeld berüchtigten ‚Entmietungsfirmen‘“ (6/2004)

„Alte an den Rand“: Neben dem Alten- und Pflegeheim am Effnerplatz (Bogenhausen) war auch der Umzug des an der Einsteinstraße 110 gelegenen Luise-Kiesselbach-Heims nach Riem beschlossene Sache. „Wegen der Höherwertigkeit anderer Belange werden soziale Einrichtungen an den Rand gedrängt“, zitierten die HN den stellvertretenden BA-Vorsitzenden Werner Walter (Bündnis 90/Grüne). Diese Entwicklung wollte oder konnte die Landeshauptstadt München nicht aufhalten, obwohl der Sozialreferent Frieder Graffe (SPD) hatte verlauten lassen, dass „das Sozialreferat grundsätzlich den Ansatz, älteren Bürgerinnen und Bürgern im Falle von Pflegebedürftigkeit eine möglichst wohnortnahe Versorgung anzubieten, befürwortet.“

Das städtische Kommunalreferat ließ den Bezirksausschuss wissen: „Was die Planungen über die künftige Verwertung angeht, so zeigten wir ... an, dass ein rechtskräftiger Vorbescheid vorliegt, der auf den Grundstücken die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses zulässt.“

Anhand dieses Vorbescheids ist vorgesehen, die Grundstücke gegen Höchst-gebot auszuschreiben.“

„Alien bleibt Knast erspart“: Es zeichnete sich ab, dass in wenigen Jahren das Gefängnis Am Neudeck 10-12 in der unteren Au aufgelöst werden sollte. Der Bezirksausschuss machte sich frühzeitig Gedanken über eine mögliche Nachnutzung und beschloss auf Antrag der SPD-Fraktion, „in den Gebäuden ein Alten- und Pflegeheim einzurichten. Ausführlich antwortete

der städtische Sozialreferent Frieder Graffe. Aus vielen Gründen genügen die von 1902 bis 1904 errichteten Gebäude den heutigen Anforderungen der Altenpflege nicht. „Bedenkt man den ursprünglichen Zweck, ein Zuchthaus, und betrachtet die genannten baulichen Voraussetzungen, so bleibt der Schluss, dass die ... für die im Antrag geforderte Nutzung als vollstationäre Pflegeeinrichtung nur ein vollkommener Abriß und Neubau beziehungsweise das Entkernen des Bestandsgebäudes sinnvoll wäre. ... Zusammenfassend muß festgestellt werden, dass die Nachnutzung nicht für eine zeitgemäße Pflegeeinrichtung geeignet ist, da weder die Baulichen noch die finanziellen Voraussetzungen für das notwendige umfangreiche Bauvorhaben vorhanden sind.“ Unstrittig ist im Gremium der dringende Bedarf einer weiteren Pflegeeinrichtung. ... Wenn keine Pflegeeinrichtung in die Gebäude einziehen kann oder soll – was dann? Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen teilt ... u.a. mit, dass das Gebäude verkauft werden soll, „sofern dann kein anderweitiger Staatsbedarf besteht. Aus denkmalpflegerischer Sicht wäre es wünschenswert, wenn das Baudenkmal Am Neudeck 10-12 als Erweiterung des Landratsamts München verwendet werden könnte.“ (4/2005)

„Rund um den Ostbahnhof – Klein-Manhattan oder Rost“: Wenngleich der Löwenanteil des Planungsgebiets jenseits der Gleisanlage in Berg-am-Laim liegt, war wegen seiner räumlichen Nähe mit Auswirkungen auf unser Quartier zu rechnen. Doch auch die der Bahnanlage zugewandte Seite der Haidhauser Orleansstraße gehörte zum Umgriff des Planungsgebiets. Auch zu diesem Randgebiet machte ein Mitarbeiter des städtischen Referats für Stadtplanung und Bauordnung als Gast des Au-Haidhauser Bezirksausschusses eine Aussage. „Wegen der Belastungen (Elektromagnetische Felder, Lärm) ist hier ausschließlich Gewerbe vorgesehen, das Planungsreferat hält diesen Streifen ‚zum Wohnen ungeeignet‘. Mit der Gewerbebebauung ließe sich hingegen ein gewisser Schutz der gegenüber liegenden Wohnungen an der Orleansstraße erzielen.“

Auch Wohnungsbau im Umfang von 1.000 Wohneinheiten sei dort vorgesehen, so der Vertreter des Planungsreferats. Ein Schulneubau sei nicht geplant, die Kinder sollten dann in die Schule an der Bazeilles- oder Grafinger Straße gehen, „eine Idee, die bei anwesenden Elterntreterinnen der Bazeillesschule Kopfschütteln auslöste. Ein Mitglied des Bezirksausschusses fragte, ob neuerdings das Schulreferat die Zahl der geplanten Wohnungen vorgibt.“ (5/2005)

„Hinterhoflärn in der Lothringer Straße – Totsaniert“: Auf dem Gelände zwischen der Rosenheimer Straße 83 und der Lothringer Straße 4 – 6 hatte sich noch eine ansonsten aus Haidhausen weitgehend hinaus sanierte Hinterhofidylle gehalten und war noch nicht dem rigorosen Programm der „Hinterhofentkernung“ zum Opfer gefallen. „Gegen den Kahlschlag in den Hinterhöfen erhob sich alsbald heftige Kritik, so dass die Sanierung zu einer etwas moderateren Praxis überging.“ Die Mieterinitiative Lothringer Straße 4 & 6 – Rosenheimer Straße 83 wendete sich an Stadtrat und Oberbürgermeister: „Wir leben teilweise seit über dreißig Jahren in einer absolut idyllischen, internationalen und kreativen Gemeinschaft in Hinterhof und Rückgebäude von Nummer 6: fünf Ateliers von Künstlern und Kunsthandwerkern, mit einem hübschen begrünten Hinterhof, wo sich Galeristen, Künstler, Musiker und ein Kindergarten wohlfühlen.“ Diese Idylle war bedroht, seit die Pläne des Investors „Haidhausen Concept“ bekannt geworden waren, nach denen „das Haus Rosenheimer Straße 83 sowie die Rückgebäude Lothringer Straße 4 und 6 abgerissen und neugebaut werden“ sollen; abgerissen werden“ sollen, „des Weiteren ein- bis zweigeschossige Hinterhofgebäude, unter anderem das Ateliergebäude des Malers Franz Hitzler.“

Die derzeitigen Mieterinnen und Mieter befürchten die Zerschlagung ihrer Gemeinschaft. Für einige von ihnen würde es den völligen Verlust ihrer jetzigen Räume bedeuten, für andere ... ‚nur‘ eine Mieterhöhung als Folge der Modernisierungen.“ (11/2006)

„Lothringer Straße 4 + 6 – Hier saniert der Dino“: Zwar zog der Investor seine Planungen zurück, aber das bedeutete keine Entwarnung: „Das städtische Referat für Stadtplanung und Bauordnung teilte dem Bezirksausschuss ... mit: ‚Es ist allerdings damit zu rechnen, dass der Antrag in geringer Modifizierung ... erneut eingereicht wird. ... Voraussichtlich wird der Bauherr das

ursprüngliche Konzept weiterverfolgen.‘ ... Weitaus unerfreulicher ist, dass das städtische Referat das Konzept des Privatinvestors uneingeschränkt unterstützt. ... Als erfolgreich bewertet das Referat, dass vor Jahren in einem anderen Sanierungsblock am Weißenburger Platz 6 im rückwärtigen Bereich ein Neubau genehmigt wurde. Es verschweigt, dass auch damals der Bau sogenannter hochwertiger Eigentumswohnungen auf einem Sanierungsgrundstück auf Kritik stieß, die jedoch damals schon niemanden in der Verwaltung und bei der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) ernsthaft interessierte.“

Die Mieterinitiative zeigte sich entschlossen, den Kampf um den Fortbestand der Gemeinschaft fortzusetzen. (12/2006)

„Jesuitengarten statt Orléansparc“: Mit viel Wortgeklingel versuchten Bauträger, ihre Wohnungen der Neubauten auf dem ehemaligen Postgelände zwischen Kirchen-, Elsäßer- und Spicherenstraße zu vermarkten. Wohl lautende Adressen wie „Le Village“ oder „Carré d'Art“ sollten die Kundschaft anlocken. Der Verkaufsprospekt eines Anbieters verschwiegl, dass es sich beim von ihm gepriesenen „Orléansparc“ um eine öffentliche Grünanlage handelt.

„Die Namensgebung soll deshalb nicht der Marketingabteilung einer Baufirma, sondern den dazu bestimmten Gremien vorbehalten bleiben, die eine öffentliche Beteiligung sichern. Johann Baier (ehemaliges CSU-BA-Mitglied und profunder Kenner der Haidhauser Geschichte, Anm. d. Verf.) schließt in seiner Expertise jegliche Zugehörigkeit dieses Geländes zum klassischen Franzosenviertel aus, das definitiv an der Elsäßer- und Flurstraße endet. An der Bezeichnung ‚Haidenberg‘ oder ‚Haidenberg-Garten‘ findet er schon eher Gefallen, nehmen diese Bezeichnungen doch ebenso wie der Haidenauplatz historischen Bezug auf das 1813 erstmals erwähnte Haidenauschlösschen. Herrn Baiers Favorit ist jedoch die Bezeichnung ‚Jesuitenpark‘ oder ‚Jesuitengarten‘. ‚Man ehrt ... das soziale Engagement der Orden‘, wirbt Baier für die klerikale Lösung, waren doch über Jahrhunderte vor allem Ordensfrauen in Haidhausen sozial engagiert.

Doch auf ungeteilte Gegenliebe stößt der Vorschlag nicht. ‚Wir sind nicht religionsfeindlich. Aber ich bin gegen eine pauschale Ehrung der Jesuiten‘, wirft Ullrich Martini (Bündnis 90/Grüne) ein. ‚Ich weiß um die Sünden der Jesuiten und um

ihre großen Taten‘, hält Barbara-Sylvia Schuster (SPD) entgegen. Hermann Wilhelm erinnert daran, dass ihm insbesondere mit den Maltersdorfer Schwestern im ehemaligen Maria-Theresia-Heim an der Jugendstraße ‚nicht nur vorteilhafte Erfahrungen‘ erinnerlich sind.“ (1/2007)

„Erkennen Sie den Unterschied?“. Auf der Titelseite platzierten die Haidhauser Nachrichten zwei Fotos vom Brunnen des Bordeauxplatzes in Richtung Ostbahnhof. Ein Foto zeigte das gewohnte Bild, das andere einen Hochhausturm hinter dem Bahnhofsgelände.

Das Planungsreferat hatte die städteplanerische Entwicklung „Rund um den Ostbahnhof“ fortgeschrieben. „Unter anderem ist der Bau eines maximal 80 Meter hohen Bürogebäudes exakt in der Sichtachse Wörthstraße – Bordeauxplatz – Ostbahnhof geplant. Es steht als Zeichen für den Ostbahnhof als wichtigen Verkehrsknotenpunkt und für das neue Viertel, das um den Bahnhof entstehen soll“, zitierten die HN das städtische Referat für Stadtplanung und Bauordnung. „Erinnern Sie sich noch an den Bürgerentscheid, der sich um die maximale Höhe in München zulässiger Hochhäuser drehte? Wir sehen jetzt: Auf 20 Meter mehr oder weniger in die Höhe kommt es nicht an, sondern immer auf den konkreten Standort, seine Umgebung und vorhandene Sichtachsen.“ (2/2007)

„Höhere Häuser“, viele Arbeitsplätze, wenige Wohnungen“: Der Au-Haidhauser Bezirksausschuss hatte die städtische Planung „Rund um den Ostbahnhof“ auf der Tagesordnung, zu dem Planungsreferat schrieb: „Ein Feld von 60 m – 80 m hohen Hochhäusern ... prägen identitätsstiftend das Stadtbild des neuen Quartiers. ... Das zentrale Hochhaus am Park fungiert als städtebauliches Zeichen, das von den umgebenden Stadtquartieren, auch über die Barriere des Gleisfeldes hinweg, sichtbar ist.“ ... Hochhäuser haben heute Kirchen als architektonischen Bezugspunkt abgelöst. Sie verschaffen der Stadt das gewünschte metropolitane Gepräge und bieten dem Nutzer das Platzhirschgefühl. Hochhäuser wirken in die Ferne, drängen sich in bestehende Sichtachsen oder schaffen Orientierung stiftende Bezugspunkte. ...

Mehr Auswirkungen auf Haidhausen dürfte die geplante ungleichgewichtige Mischung aus Arbeitsplätzen und Wohnungen haben. Geplanten 10.000 Arbeitsplätzen werden maximal 900 Wohneinheiten gegenüberstehen. ... Damit

Anzeigen

Haidhausen einmal anders:

Münchner KulTouren meets BISS

Erleben Sie die Entwicklung von Haidhausen von den Anfängen bis heute. Die Stadtführung zeigt, wie Menschen früher in diesem Viertel lebten und welche alten und neuen Herausforderungen zu meistern sind. In Kooperation mit der Münchner Straßenzeitung BISS berichten Mitarbeiter:innen von ihren Erfahrungen in Haidhausen.

Termine
Für Gruppen nach Vereinbarung,
für Einzelpersonen Termine
ab Juni 2025
jeweils 15.00-16.30 Uhr

Treffpunkt
Redaktion BISS,
Metzstr. 29

Teilnahmegebühr
12,- Euro, ermäßigt
(Schüler:innen, Student:innen,
Inhaber:innen des
München-Passes) 5,- Euro

Anmeldung:
Online: www.muenchner-bildungswerk.de
E-Mail: sekretariat@muenchner-bildungswerk.de
Telefon: 089 54 58 05 0

Anzeigen



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Käuert-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannes Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Vom Elend der 2. Stammstrecke und der Wiederentdeckung der Fußgänger

unterschreitet die jetzige Planung das Leitbild und die ursprünglichen Ziele des Projekts, die noch 20 % bis 30 % Wohnanteil veranschlagten. ... Ganz grundsätzlich übte der Bezirksausschuss Kritik am geringen Wohnungsanteil, der wachsenden Druck auf den Haidhauser Wohnungsmarkt ausüben werde. ... Der städtische Planungsausschuss griff diese Forderung in seiner geänderten Beschlussvorlage auf und erhöhte die Zahl der geplanten Wohnungen auf 1.200. ...

Für einen Durchstich des bestehenden weiteren Tunnels unter der Bahn – derzeit endet er am S-Bahn-Gleis – will niemand die veranschlagten 15 Millionen Euro aufbringen. Der Ostbahnhof, das erfährt man ... am Rande, ist der zweitgrößte Bahnhof Bayerns. Sieht man ihm wirklich nicht an, aber offensichtlich soll es auch so bleiben.

Geht es nach dem Bezirksausschuss, dann muss anstatt der unterirdischen Querungsmöglichkeit, der Bau einer wirklich attraktiven, großzügigen Bahnhofshalle unter dem Gleisfeld ins Auge gefasst werden. Und den Bau eines Fahrradparkhauses wünscht der Bezirksausschuss. ...

„Die Klärung einer besseren unterirdischen Verbindung zwischen Haidhausen und Berg-am-Laim schiebt das Referat auf die lange Bank. Der Bau des ... Fahrradparkhauses steht ebenfalls in den Sternen. ‚Bedauerlicherweise gibt es derzeit von Seiten der Deutschen Bahn keinerlei Mitwirkungsbereitschaft für derartige Überlegungen‘, so das Planungsreferat. Anders ausgedrückt: Der Bahn sind die örtlichen Erfordernisse wurscht. Sie zeigt kein Entgegenkommen, sich finanziell daran zu beteiligen, den Alltag ihrer Fahrgäste zu erleichtern.“ (4/2007)

„Schüler gestalten mit – Der neue Park“: Der Reporter der Haidhauser Nachrichten begleitete die „Sondersitzung der Vorschläge und Ideen aus der Kinder- und Jugendbeteiligung zur Gestaltung des Haidenauparks“, zu der der Au-Haidhauser Bezirksausschuss eingeladen hatte.

Nach einem gemeinsamen Orts-termin versammelten sich ein Fachmann vom „Urbanen Wohnen“ und ein Vertreter des städtischen Gartenbaus sowie Mitglieder des BAs. „Die wahren Helden scheinen mir ... die Kinder und Jugendlichen der Flurschule Klasse 4a ... sowie die Schüler der Adalbert-Stifter-Realschule 8a – was hatten die alle geschuftet! An Ideen trugen die jungen Expertinnen und Experten zusammen: ein Amphitheater, ein ‚Eiffelturm‘ aus Holz, ein Planschbecken. ... Den Plan, bestehende Grün- und Spielflächen zu vernetzen, kommentierten die Jugendlichen und Kinder mit ‚Wir brauchen eine Seilbahn!‘, oder doch einen Tunnel!“

„Am Ende wurde (doch) abgestimmt. Die Mitglieder des Bezirksausschusses waren sich einig. Ein Lob unseren Politikern – sie nahmen den Entwurf einstimmig an.“ (5/2007)

„Studentinnen gestalten Lothringer Straße – Schön wär's gewesen“: Zwei Studentinnen stellten ihr Ergebnis eines Wettbewerbs zu Studienzwecken vor. „Mittels Schrägen, flachen und spitzen Winkeln, großen und kleinen unregelmäßig gesetzten Fenstern und meh-

rerer Ebenen gelang es ihnen, diesen Schlauch zwischen Lothringer- und Rosenheimer Straße mit Baukörpern zu füllen, die wirklich mal was Neues boten. Eine lockere Bebauung, die sich von dem gerade herrschenden Einerlei an Glasfasadengestaltung deutlich abhob. Gewagt im Stil und trotzdem eine runde Sache.

„Ja, schön wär's gewesen, wenn so etwas hier entstehen könnte, denn in solchen Räumen könnte Atmosphäre sein für künstlerische Inspiration. ... Den beiden Studentinnen (Marina Heigl und Corina Kriener) wurde ein Lob zuteil.“

Im Hier und Jetzt können wir nur den Baggern im Hinterhof der Lothringer Straße in die aufgesperrten Mäuler schauen. Die Löcher werden größer und tiefer – und noch ist nicht alles abgerissen, was den geplanten Neubauten im Wege steht. Da ist auch mit den schönsten Ideen und Wettbewerben nichts mehr aufzuhalten.

Was hier entstehen wird, ist Ergebnis des Kapitalmarkts, der hier den Kampf um den Erhalt der ‚letzten Hinterhofidylle von Haidhausen‘ gewonnen hat. Entstehen wird hier (neben einem Feigenblattgrünstreifen) ein Neubaukomplex für Eigentümer, oder Kapitalanleger. Das Ganze quadratisch praktisch gut, eine überschaubare Einheit, die sich in die bestehenden Fluchtlinien einpasst. Natürlich mit modernem Fassadenschnickschnack.

Da heben sich die lokalen Stadtteilpolitiker mit viel Mühe und Fleiß ins Zeug gelegt, gedankt hat es ihnen die Verwaltung leider nicht.“ (6/2007)

Fußgänger – gibt's die auch?

„Noch eine Runde in der Bogenstraße“: Die kleine und schmale Straße bot nicht ausreichend Platz, um den fließenden Autoverkehr, Parkplätze und sichere Gehwege zu gewährleisten. „Weil die Straße so schmal ist, betrachten viele Autofahrer es als ihr Recht, den ebenfalls recht schmalen Gehweg zu befahren.“ Das städtische Kreisverwaltungsreferat (KVR) „ist sich der problematischen Situation durchaus bewusst. ‚Zumindest die Führer von größeren Fahrzeugen sind deshalb ... gezwungen, mit 2 Rädern auf den Gehweg auszuweichen, um eine Kollision mit geparkten Fahrzeugen zu verhindern. Da die Gehwege teilweise weniger als 1,60 m breit sind, wird dadurch gleichzeitig eine gefahrlose Nutzung durch die Fußgänger unmöglich gemacht.‘“ Ein Anwohner „schildert die Gefahrenlage plastischer: ‚Aus dem Fenster unserer Erdgeschosswohnung ist es kein Problem, Autos mit der Hand zu fassen und die Fensterläden können wir ohnehin nur sehr vorsichtig öffnen.‘ Unter den zahlreichen Vorschlägen zur Abhilfe ... scheint einer erfolgversprechend: beidseitiges absolutes Halteverbot. Nach Berechnung des Kreisverwaltungsreferats ‚entfielen dadurch 24 - 28 Parkplätze‘. Dieser Verlust ist nach Ansicht des Referats ‚nicht gerechtfertigt‘. Die andauernde Belästigung und Gefährdung der dort lebenden Menschen offenbar schon.“ (4/2004)

„Schleicher raus“: Der Bezirksausschuss hatte vorgeschlagen, den Schleichverkehr mit „Anlieger frei“-Schildern und Pollern an den

Gehsteigenden auszusperren. Hilft beides nicht, so die Antwort des Kreisverwaltungsreferats. Polizei und Mitarbeiter des KVR hätten „auch in den Hauptverkehrszeiten keinen Schleichverkehr beobachtet. Insofern würde die Beschilderung ‚Anlieger frei‘ nichts bringen, da sie an der zu geringen Fahrbahnbreite auch nichts ändern kann.“ Von der Montage von Pollern hielt das KVR ebenso wenig. Fest einge-

etwas verkaufen. Aber muss dies stets auf Kosten der Bewegungsfreiheit von Fußgängern geschehen? Und als ob es nicht schon reicht, es gibt noch mehr, was man Fußgängern in den Weg stellt: ‚Wertstoffinseln‘, Streugutkästen oder die schicken Parkscheinautomaten. Nichts wert im Verkehr? ... Wie selbstverständlich engen häufig ‚halb und halb‘ abgestellte Autos den Gehweg ein. Fahrräder parken

Hans, Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf und Hubert Furtwängler, Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, am Zaun zeigen, der die Orleansstraße vom Gelände der Gleisanlagen des Ostbahnhofs trennt. Thiel forderte, den Zaun als „Zeugen“ zu bewahren, bevor er wegen geplanter Baumaßnahmen auf dieser Seite der Orleansstraße weichen muss. (1/2005)

Bloß nicht krank werden! Realität und Fotosatire – Seite 5-7

Haidhauser

nachrichten

Februar 2007

Preis 0,90 Euro 32. Jahrgang Nr. 2/2007 B 4296 E Haidhauser Nachrichten Breisacher Straße 12, 81667 München

Erkennen Sie den Unterschied?

Für die städteplanerische Entwicklung „Rund um den Ostbahnhof“ liegt seit kurzem ein 9. Planungsentwurf vor. Unter anderem ist der Bau eines maximal 80 Meter hohen Bürogebäudes exakt in der Sichtachse Würthstraße – Bodehausplatz – Ostbahnhof geplant. Es steht als Zeichen für den Ostbahnhof als wichtigen Verkehrsknotenpunkt und für das neue Viertel, das um den Bahnhof entstehen soll. Soweit auszugewiesene aus der Unterlage des städtischen Referats für Stadtplanung und Bauordnung. Erinnern Sie sich noch an den Bürgerentscheid, der sich um die maximale Höhe in München zulässiger Hochhäuser drehte? Wir sehen jetzt: Auf 20 Meter mehr oder weniger in die Höhe kommt es nicht an, sondern immer auf den konkreten Standort, seine Umgebung und vorhandene Sichtachsen.

Die Fotomontage nimmt vorweg, wie die geplanten Hochhäuser des Werksviertels die Skyline Haidhausens bestimmen werden.

lassene Poller würden beschädigt oder umgefahren, herausnehmbare „ständig entfernt, da die Schlüssel für wenig Geld in jedem Baumarkt erhältlich sind“, so das KVR.“ (5/2004)

„Schluss mit der Bescheidenheit – Geht doch!“: Obwohl mehr als die Hälfte aller Wege in unserer Stadt zu Fuß zurückgelegt wurden, ist es „in geradezu umgekehrtem Verhältnis um die Bewegungsfreiheit von Fußgängern bestellt. Von den anderen Verkehrsteilnehmern buchstäblich an die Wand gedrückt, ist dieser Fortbewegungsart fast alles geraubt, was Freude bereiten könnte. ... Wenn es um Fußwege geht, dann planen Behörden minimalistisch. Zumeist beschränkt sich die Verkehrsplanung darauf, Fußgängern auf Gehsteigen ... die Mindestbreite von 1 ½ Metern zuzugestehen. ... Doch selbst die bescheidene Restgehwegbreite machen ihm viele ‚Möblierungen‘ streitig. Zum Straßenrand hin stehen Verkehrsschilder, deren Botschaft sich fast ausschließlich an den fahrenden Verkehr richtet, der Einfachheit halber aber den Fußgängern in den Weg gestellt sind. Damit nicht genug: Telekommunikationsunternehmen platzieren ihre Schaltkästen ... direkt an die Hauswände. Wirte schieben dem zu Fuß gehenden Publikum Tische und Stühle in den Weg. Geschäftsinhaber rüsten den Gehsteig mit Fahrradständern als Werbeträger sowie mit Stellagen ihres Sortiments aus. Ausschank und Warenangebot unter freiem Himmel beleben das Stadtbild, keine Frage. Und alle Geschäftstreibenden wollen und müssen

ausnahmslos auf dem Gehweg. Nur einem ist keine Rast in seinem Reservat vergönnt: Fußgänger müssen offenbar stets in Bewegung bleiben. Für einen Plausch ... mit einer Bekannten bleibt kaum Platz.

... Der Autoverkehr soll ungehindert fließen. Diese Maxime degradiert den Fußgänger zum Störfaktor. ... Schluss mit der Bescheidenheit! Vor etlichen Jahren machte eine Studie modellhaft in einigen Stadtvierteln, darunter in Haidhausen, eine Bestandsaufnahme zur Situation der Fußgänger und viele Vorschläge, diese zu verbessern. Welche Ergebnisse wurden umgesetzt? Kreative Aktionen bewirken vielleicht mehr. ... Warum hat unser Bezirksausschuss keinen Fußgängerbeauftragten?“

Es war an der Zeit, sich nicht mehr mit dem desolaten Los des Fußgängers abzufinden. (1/2007)

Was sonst noch geschah

Das Zeitungsprojekt „BISS – Bürger in sozialen Schwierigkeiten“ trat mit einem ambitionierten Projekt an die Öffentlichkeit: Aus dem Knast Am Neudeck wollten die Verantwortlichen von BISS das „Hotel BISS“ machen – ein „First-Class-Hotel“ mit 66 Zimmern und zusätzlich in einem Extraflügel 14 Altenwohnungen“ als ein Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekt für jüngere Menschen, die auf dem regulären Ausbildungs- und Arbeitsmarkt kaum Chancen haben. (12/2006)

Der Haidhauser Werner Thiel hob die ikonische Bedeutung der Fotos einer Abschiedsszene hervor, die Sophie Scholl, ihren Bruder

Im Sommer 2006 schufen Haidhauser Künstlerinnen und Künstler mit „obacht! - kultur im quartier“ eine Ausstellungsplattform und öffneten ihre Ateliers. Das war der Beginn einer Folge von Kulturveranstaltungen mit jeweils einem großen Veranstaltungsprogramm.

HN intern

Mit einer Schreibwerkstatt für Leserinnen und Leser wollte die Redaktion Interesse für das Blatt und für's Mitschreiben wecken (8/2004); HN-Macherinnen und Macher aus der Gründungsgeneration und ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger kamen zu Wort (ab 4/2006); im Januar 2006 erschien der erste „Fotoromanzo“, gefolgt von neun weiteren teils skurrilen, immer lustigen „Fotoromanzi“ – Geschichten; in der gleichen Ausgabe druckten wir erstmals ein Gedicht von Uwe Petschik ab, der seitdem jeden Monat mit einem neuen Gedicht zu uns in die Redaktionssitzung kommt, seit Juli 2007 mit Zeichnungen des Künstlers und Karikaturisten papan. Beide begründeten eine dichterisch-zeichnerische Symbiose; mit dem Tod von Hinni im August 2006 verlor die Redaktion einen Freund und Mitarbeiter; im Juni 2007 verstarb Rolf Wilhelms, der über viele Jahre bei den HN mitarbeitete und kreativ und tatkräftig an zahlreichen Aktionen im Stadtviertel beteiligt war; es erschienen neue Serien wie „Haidhausen auf der Spur“ (ab 12/2006) oder „Made in Haidhausen“, die mit einem Porträt des sehr geschätzten Metzgers Vogl in der Steinstraße begann (3/2004).

DB-Infoveranstaltung zur 2. Stammstrecke

Ein bisschen Täuschung

Überschäumendes Interesse gab es nicht bei dem „Info-Markt“ der Deutschen Bahn am 15. Mai im Werksviertel. Die DB allerdings scheute keinen Personalaufwand. Um die 20 Projektmitarbeiter waren gekommen, meist sichtbar an orangefarbenen „Max-Maulwurf-Warnwesten“, um Fragen der Interessenten zu beantworten. An den aufgestellten Messewänden waren die üblichen Übersichten zu sehen, teils mit einem Stand aus Vorjahren. Eine Plakatwand versprach sogar „ab 2023 mehr Stabilität auf der Münchner S-Bahn“. Hoppla, wie war das denn reingerutscht? Auf Nachfrage konnte allerdings niemand der Betreuenden erläutern, was damit konkret gemeint war. So ganz ernst gemeint war es wohl nicht, denn wir wissen, dass die S-Bahn München 2024 ein absolutes Rekordtief in der Pünktlichkeit einführte.

Aber darum ging es der DB an dem Tag freilich nicht: „Jetzt geht's los“ sollte wohl die große Botschaft für den 3. Bauabschnitt im Münchner Osten sein. Aber auch die kam alles andere als „pünktlich“ an: Denn die Bautätigkeit im Umfeld zwischen Ostbahnhof und Leuchtenbergring ist ja bereits seit Jahren nicht zu übersehen. Da wurden Flächen planiert, gebaggert und zuletzt auch Bahnanlagen an der Südseite des Ostbahnhofs abgerissen. Kaum vorstellbar, dass dieses Baugeschehen jetzt noch 12 Jahre anhalten soll...

Ja, warum dauert das alles so lange, das war auch die Frage, die die DB mit ihren großen Tafeln in der Werksviertel-Location TRANSIT vorausschauend beantwortete. Von „Optimierungen“ ist in großen Lettern die Rede, wohl Bezug nehmend auf die zahlreichen Umplanungen in eben diesem 3. Bauabschnitt. So wurde die 3. Röhre als Rettungsröhre aus Sicherheitsgründen nachträglich eingeplant, damit verschob sich das gesamte Planum. Und damit auch der Fertigstellungszeitpunkt und der Kostenansatz. Ganz und gar kein Grund für Euphorie.

wl



Schon lange vor dem offiziellen „Baubeginn“ des 3. Abschnitts der 2. Stammstrecke wurde die Autozugesanlage in großen Teilen abgetragen. Dies hat die Bahn mit der nötigen Baufreiheit für den neuen Tunnelbahnhof begründet.

Fortsetzung von Seite 3

Vorfinanzierungskosten und den Kosten der baulichen Anpassung für die Umsteigebeziehung am Hauptbahnhof München handelt es sich um bedeutende Aspekte, die für die Bewertung der Wirtschaftlichkeit des Vorhabens relevant sind. Gleichwohl sind sie bislang nicht in die NKU einbezogen worden. Aus diesem Grunde ist die NKU nicht tragfähig. ... Angesichts des bislang auf der Basis einer unvollständigen NKU festgestellten Nutzen-Kosten-Verhältnisses von gerade einmal 1,05 bleiben Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des Vorhabens. Die Voraussetzungen des §3 Absatz 1c (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes) GVFG für die Gewährung einer Bundesfinanzhilfe liegen nicht vor.“ Und im Untersuchungsausschuss des Bayerischen Landtags erklärte der als Zeuge geladene Vertreter des Bundesrechnungshofs, dass das Regelwerk für die Erstellung standardisierter Bewertungen nicht eingehalten worden sei, mehr noch, dass es klare Verstöße gegen dieses Regelwerk gegeben habe.

Die Idee der CSU ist jetzt einfach, den Mehrbedarf aus dem Bundessondervermögen zu nehmen. Was hältst Du von dem Vorschlag?

Darauf wird es wohl zumindest in Teilen hinauslaufen. Es steht zu befürchten, dass das Sondervermögen für die Infrastruktur insgesamt eine Entwicklung zu einem gewaltigen Verschiebebahnhof auslöst. Tatsache ist und bleibt aber, dass jeder Euro nur einmal ausgegeben werden kann. Bereits jetzt sind mehrere wichtige SPNV-Vorhaben durch das milliardenteure Projekt 2. Stammstrecke kannibalisiert worden. So etwa der bereits seit Jahrzehnten zugesagte Ausbau des Westarms der S 4.

Viele sagen OK, jetzt wird es halt teurer. Aber hat das nicht auch Folgen für den Steuerzahler, für die Fahrgäste?

Klar haben Bau und Inbetriebnahme der 2. Stammstrecke negative Folgen: Die Kosten in Milliardenhöhe sind von den Steuerzahlern und Steuerzahlerinnen zu tragen. Die jahrelangen Bauarbeiten belasten die S-Bahn-Fahrgäste durch Zugausfälle bis hin zu vielen Stammstecken-Sperrungen über gesamte Wochenenden. Die Anwohnenden der Baustellen sind über lange Zeit mit Staub, Dreck und Lärm konfrontiert. Und ist dann die neue Stammstrecke in Betrieb, dann bedeutet das für werktätlich zigttausende S-Bahn-Fahrgäste Taktverschlechterungen ausgerechnet zu den Stoßzeiten und für eine große Zahl an Fahrgästen neue Umsteigezwänge.

Interview

Die CSU argumentiert immer wieder, es ist ein Klimaschutzprojekt und damit auch nützlich angelegtes Geld. Kann man das nicht so sehen?

Aus meiner Warte gibt es hier nur eine Antwort: Ein klares NEIN! Denn zum einen sind die Umengen an Beton, die beim Bau der Tunnelröhren und beim Bau der Stationsbauwerke in großer Tiefe notwendig sind, alles andere als klimagerecht. Zum anderen hätte man mit den vielen Milliarden Euro, die das Projekt 2. Stammstrecke in der Tiefen-Tunnel-Variante kosten wird, jede Menge an wirklich wichtigen Vorhaben im SPNV wie im allgemeinen ÖPNV finanzieren können.

Ein weiteres gigantisches Tunnelprojekt steht für München an: Die viergleisige Untertunnelung von Daglfing nach Johanneskirchen. Müssen wir mit Ähnlichem rechnen?

Der viergleisige Ausbau zwischen Daglfing und Johanneskirchen wird bekanntlich aktuell in drei Varianten untersucht, ebenerdig, in einer Trog-Variante und in einer Tunnel-Lösung. Sicherlich wird die Tunnel-Variante zu Kosten in einer Größenordnung von zweieinhalb bis drei Milliarden Euro führen, wobei die Trog-Variante auch nicht mit deutlich geringeren Kosten zu realisieren sein dürfte. Deutlich größere Sorgen sollte uns allerdings das von der Landeshauptstadt München ins Auge gefasste Projekt eine Entlastungsspanne für die U-Bahn zwischen den Stationen Implerstraße und Münchner Freiheit („U 9“) bereiten. Der neue Tunnel zwischen der Implerstraße und der Münchner Freiheit würde eine Länge von ca. 10,5 Kilometern aufweisen. Zwischen dem zentralen Knotenpunkt Hauptbahnhof und der Station Münchner Freiheit sind zwei neu zu schaffende U-Bahnhöfe bei den Pinakotheken („Kunstareal“) und am Elisabethplatz vorgesehen. Die bisherigen Stationsbauwerke Implerstraße und Poccistraße sollen durch neue Stationsbauwerke ersetzt werden. Ergebnis einer ersten standardisierten Bewertung für dieses Vorhaben war ein groteskes Missverhältnis zwischen Nutzen und Kosten. Neben der 2. S-Bahn-Stammstrecke, deren Fokussierung auf eine Lenkung weiterer Fahrgastströme auf den Haltepunkt Hauptbahnhof durchaus mit als ein Grund für die Notwendigkeit der Entlastung der Münchner U-Bahnen im Stadtzentrum zu sehen ist, würde ein weiteres Milliardengrab drohen.

Mit Dr. Martin Runge sprach Wolfram Liebscher

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

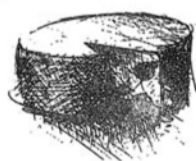
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄSE-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser
Buchladen

Weißbürger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Ganzheitliche
Beratungskompetenz
rund um Ihre IMMOBILIE

Ihr zuverlässiger Ansprechpartner
für den Immobilienverkauf mit
umfangreichem Service.

Fritz N. Osterried - Dipl. Sachverständiger (DIA)
Inhabergeführtes Immobilien-Fachbüro seit 1984
am gleichen Standort in Haidhausen am Landtag!

Moderner Makler alter Schule



40
JAHRE
ERFAHRUNG

089 / 419 482-0 info@immobilien-osterried.de

Fortsetzung von Seite 1

Verzweigung des Bürgerwillens

Stadtrat auf der Basis der in der Hochhausstudie von 2023 ausgewiesenen Hochhauserwartungsgebiete weitere Hochhäuser genehmigen könne.

Tatsächlich garnierten die Initiatoren des Begehrens ihre Sammelisten mit der Visualisierung eines „worst case“, der suggerierte, dass Verwaltung und Stadtrat eines Tages nicht so fernem Tages München mit Hochhäusern zupflastern werde und sie dann so aussehen können, wie mit der Simulation gezeigt. Dieser Simulation hatte das städtische Planungsreferat scharf widersprochen und betont, jeder weitere Hochhaus-Bauantrag werde einzelfallbezogen abgewogen und müsse vom Stadtrat beschlossen werden. So sehr dies formal zutreffend ist, Verwaltung und Stadtrat schaffen mit dem Billigungsbeschluss des von der Grünwalder „Büschl Unternehmensgruppe“ beantragten Bauvorhabens mit den 155 Meter hohen Türmen einen Präzedenzfall, auf den weitere Investoren Bezug nehmen dürften.

Bürgerinnen und Bürger zu dumm?

Pikant, und spätestens hier wechselt die Argumentation der Stadtratsjuristen in den rein politischen Raum, ist folgender Hinweis: „In einem Bürgerbegehren kann die notwendige Fundiertheit einer Abwägungsentscheidung grundsätzlich nicht erreicht werden. Denn es ist nicht davon auszugehen, dass die unterschreibenden Bürger*innen hinreichend über alle Fakten und sämtliches ‚Für und Wider‘ informiert sind, um eine abgewogene Entscheidung zu treffen.“ Etwas zugespitzt formuliert, steht hinter dieser Sichtweise die behördliche Überzeugung, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht fähig sind, das Ergebnis eines komplexen Prozesses zu bewerten. Das müssen sie im Übrigen auch gar nicht.

Verwaltung und Stadtrat haben bereits abgewogen

Das städtische Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat die umfangreiche Vorlage zum Billigungsbeschluss des Stadtrats ausgearbeitet. In dieser Beschlussvorlage, die planungsrechtlich zugleich ein „Bebauungsplanentwurf“ ist, hat das Planungsreferat ausführlich zu sehr vielen Detailfragen des

Bauprojekts Stellung genommen: Ortsbild, Höhenentwicklung, Naturhaushalt, Flora, Fauna, Artenschutz, Erschließung mit motorisiertem Individualverkehr und Öffentlichem Personennahverkehr, Technische Erschließung, elektrische und magnetische Felder, Grundwasser, Dachbegrünung, Windkomfort, Erschütterung und Sekundärluftschall – dies nur eine kleine Auswahl der in der Vorlage behandelten Themen.

Fachleute des Planungsreferats haben all die Themenfelder abgewogen, so, wie es das Baugesetzbuch verlangt. Der Stadtrat wiederum in seiner Planungshoheit kann sich den sachlichen Vorgaben der Verwaltung anschließen – oder auch nicht. Ihm steht es zu, gegebenenfalls in einzelne Themenbereiche ändernd einzugreifen, bis er abschließend über den Bebauungsplan entscheidet, dieser somit „gesetzt“ ist.

In diesen Prozess selbst greifen die Bürgerinnen und Bürger nicht ein. Sie entscheiden mit dem Bürgerentscheid quasi über das Ergebnis des Abwägungsprozesses von Verwaltung und Stadtrat. Ganz offensichtlich haben der Investor und die Stadtratsmehrheit Angst vor einem aus ihrer Sicht möglichen negativen Abstimmungsergebnis.

Ein „Geschmäcke“ bleibt

Die Stadtratsfraktion der Ökologisch Demokratischen Partei/München Liste (ÖDP/ML) hat zur Vollversammlung des Stadtrats am 30. April einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, ob „es Befangenheiten im Stadtrat bei der Abstimmung zum Bürgerbegehren ‚Hochhaus-Stopp‘“ gibt? Die Fraktion begründet die Fragestellung mit dem Hinweis, dass laut „Lobbypedia“ die Büschl-Unternehmensgruppe die Stadtratsfraktionen der CSU „seit 2019“ mit „über 130.000 Euro“, die SPD im Jahr 2019 „mit 20.000 Euro“ und Bündnis 90/Die Grünen ebenfalls „mit 20.000 Euro“ Spenden bedacht hat. Der Stadtrat verneinte mehrheitlich eine Befangenheit.

Die Haidhauser Nachrichten haben bei den genannten Stadtratsfraktionen nachgefragt. Der Pressesprecher der SPD antwortete: „Die SPD-Stadtratsfraktion nimmt grundsätzlich keine Spenden an und hat dies auch in der Vergangenheit nicht getan.“ Die Stadtratsfraktio-

nen der CSU und von Bündnis 90/Die Grünen haben bis Redaktionsschluss auf unsere Anfrage nicht geantwortet.

„Sein?“ oder „Nicht sein?“ – die Zukunft des Bürgerentscheids

Nun haben die Gerichte das Wort. Wie auch immer die Erstinstanz entscheidet, es ist wohl damit zu rechnen, dass die unterlegene Seite in Berufung geht. Es dürfte eine gute Weile dauern, bis eine rechtskräftige Entscheidung feststeht.

Werden vorher vollendete Tatsachen geschaffen? Es ist zu hoffen, dass der Stadtrat den Ausgang des Rechtsstreits abwartet, bevor der Investor „grünes Licht“ erhält.

Das Ergebnis des Rechtsstreits ist über den konkreten Anlass hinaus von großer Bedeutung. Setzt sich die Stadtratsmehrheit juristisch durch, dann stellt sich die Frage, ob das Instrument Bürgerentscheid überhaupt noch eine Bedeutung hat oder ob es, jeder Substanz beraubt, zu einem völlig stumpfen Schwert gemacht wird.

Selbstverständlich haben die gewählten und damit legitimierten Stadtratsmitglieder die Aufgabe und die Befugnis, im Rahmen geltender Gesetze und Regeln über die Geschicke der Stadt zu entscheiden. Bürgerentscheide sind dazu gedacht, nach der bayerischen Gemeindeordnung ebenso gesetzlich legitimiert, fallweise als Korrektiv zu wirken.

Das soll so bleiben.

Fortsetzung von Seite 5

Bezirksausschuss

Haidhausen = Bronx?

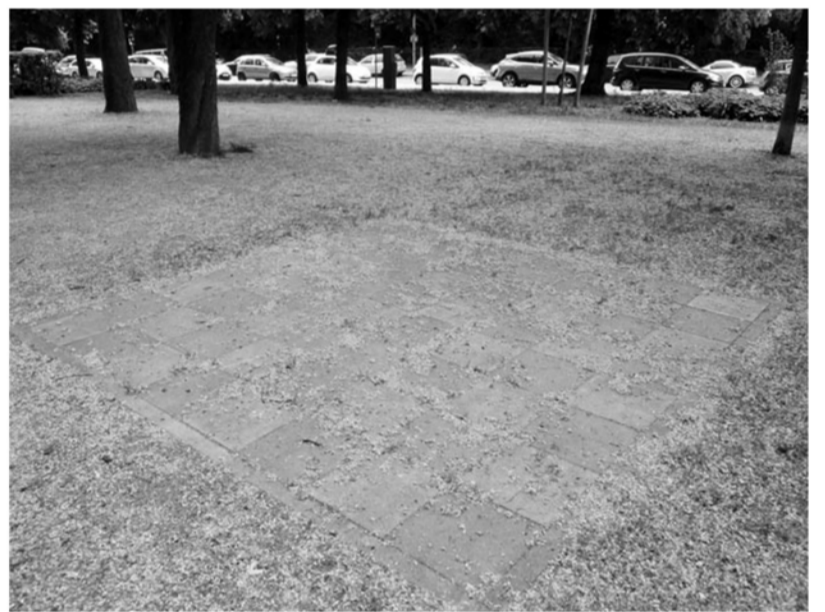
Ein Bürger beklagte die „zunehmende Verwahrlosung des Viertels“ durch Graffiti-Schmierereien. Der Unterausschuss schloss sich dieser Beobachtung nicht an und sah „keinen Handlungsbedarf“. Im Plenum lebte nochmals eine Debatte auf. Für die CSU-Fraktion stellte Nikolaus Haecusgen eine Zunahme der Schmierereien fest. Nina Reitz (SPD) erklärte die Schäden als „Privatthema“ und verneinte eine politische Zuständigkeit des BA. „Das Viertel ist gentrifiziert und wird immer schicker“, hielt Reitz fest und verwies auf den Rechtsweg. „Wird Haidhausen zur Bronx?“, fragte Franz Klug (Bündnis 90/Grüne) und gab gleich selbst die Antwort: „Nein!“

sind ein Kunstwerk, das der Einen gefällt, dem Anderen nicht, wie das eben mit Kunstwerken so ist.

Vielleicht täte ein bisschen mehr „Bronx“ – um noch einmal das vielbemühte Bild zu gebrauchen – unserem Stadtteil ganz gut, um die fortschreitende Aufhübschung und Gentrifizierung Haidhausens etwas zu verlangsamen.

Leerstehendes Baugrundstück Franziskanerstraße 15 – Richtigstellung

Im vergangenen April haben die HN im Zusammenhang mit dem bereits lange brachliegenden Grundstück Franziskanerstraße 15 berichtet, dass „dem Vernehmen nach das Kommunalreferat für die Stadt München ein Kaufgesuch abgegeben“ hat. „Der Insolvenzver-



Das Schachfeld am Schwester-Eubulina-Platz freut sich über Besuch. Die Schlüssel für die Kiste mit den Schachfiguren gibt's im Wirtshaus „La Toscana Ostkurve“ in der Sieboldstr. 4.

Der New Yorker Stadtteil Bronx ist in Vergangenheit zum Synonym für ein entgleistes und verwahrlostes Stadtviertel geworden. Wie es dort aktuell aussieht, weiß wohl kaum einer, der dieses Bild bemüht.

Festzuhalten bleibt: Aus der Sicht eines Hauseigentümers ist ein gegen seinen Willen und ohne sein Wissen angebrachtes Graffito ein Schaden, dessen Entfernung auf seine Kosten geht.

Viele Graffiti-Künstlerinnen und -künstler hinterlassen lediglich sogenannte „tags“ wie Duftmarken um zu zeigen: „Hier war ich am Werk!“ Manche Graffitis fallen auf mit ihren Formen und Farben und

walter ‚Müller-Heydenreich, Bierbach & Kollegen‘ berücksichtigte es nicht und sucht weiter solvente Käufer.“

Daraufhin meldete sich die Kanzlei bei der Redaktion und legte Wert auf die Feststellung, dass die Kanzlei das Grundstück aus freien Stücken der Landeshauptstadt München angeboten habe, diese jedoch einen Kauf abgelehnt habe.

Eine Antwort des städtischen Kommunalreferats zur Klärung des Sachverhalts steht noch aus.

mw+anb

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10:00 – 18:30 Uhr
Sa 10:00 – 16:00 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de



www.ichwillesen.de
24 Std. Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

GASTSTÄTTE



Preysingstraße 77
81667 München
Mo-Fr 11.30-24.00
Sa, So 10.00-24.00
Tel. 089/4470564
Fax 089/6887452

Anzeigen

● **Alten- und Service Zentrum Au**
 Balanstraße 28
 Telefon 45 87 40 29
Bitte anmelden!
Highlights aus 30 Jahrtausenden
 Die neue Archäologische Staatssammlung. Führung
 Mi 4.6., 14 – 15 h
Wanderzeit
 Von Kirchseeon nach Ebersberg und zurück.
 Mi 11.6. ganztags
Das Ende von Windows 10 – was nun?
 Vortrag
 Mo 16.6., 14 – 15 h
Das Smartphone – kleiner Helfer in der Not
 Aktionswoche „Bundesweiter Digitaltag“ Vortrag
 Do 26.6., 14 – 15 h

● **Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:**
 Mi 2.7., 19 h, Ort bitte bei der Geschäftsstelle unter 23361484 erfragen. Vorsitz: Jörg Spengler

UA Soziales
 Mo 23.6., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedenstr. 40.

UA Mobilität
 Mo 23.6., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Wirtschaft
 Di 24.6., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Klima und Umwelt
 Mi 25.6., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Kultur
 Mi 25.6., 19:30 h kim-kino, Einsteinstr. 42

UA Planung
 Do 26.6., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

● **Drehleier**
 Rosenheimer Straße 123, Telefon 48 27 42.
 Beginn: Di-So 20 h, Mo 19:30 h
 Einlass: Di-So 18:30 h, Mo 18 h

Tatwort Improvisationstheater
 So 1./8./15./22./29.6., 20h

Völlig losgelöst
 Ein Musicalspaß mit Musik aus der NDW-Zeit
 Mi 4.6., 20 h

Notenlos
 Das Wunschkonzert der Extraklasse
 Fr 4.6., 20 h

In Bed with Samantha
 ein zauberhafter Abend mit Samantha Jackson in der Szenerie
 Do 12.6., 20 h

Drag Royalty 2025
 Fr/Sa 13./14.6., 20 h

Cabaret con Carne
 In der Szenerie
 Do 19.6., 20 h

SingSalong
 Das Münchner Mitsing-Konzert
 Di 24.6., 20 h

Notenlos
 Das Wunschkonzert der Extraklasse
 Do 26.6., 20 h

Karsten Kaie
 Vergiss es!
 Sa 28.6., 20 h

TATwort
 Die FeierabendShow
 Mo 30.6., 19:30 h

● **Jüdisches Zentrum**
 St.-Jakobs-Platz 18
 Telefon: 2 02 40 04 91
Bitte anmelden!
Fenster ohne Aussicht. Tagebuch aus Tel Aviv
 Lesung
 Mi 18.6., 19 h
Der blinde Fleck: Die vererbten Traumata des Krieges
 Lesung mit Musik
 Di 24.6., 20 h

● **Alten- und Service Zentrum Haidhausen**
 Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40
Bitte anmelden!
Auszeit auf der Fraueninsel
 Mo 2. Bis Do 5.6.
Runder Tisch
 Das Hallo Projekt
 Mo 2.6., 18:30 – 20:30 h
Indien
 ASZ auf Weltreise. Vortrag
 Do 12.6., 14 – 16 h
Kulturnachmittag
 Das Hallo Projekt
 Sa 14.6., 14 – 16 h
Rikscha-Fahrt
 Ausflug bei schönem Wetter
 Mi 18.6., 12:45 h oder 13:45 h
KulturRaum München
 Infoveranstaltung
 Mi 25.6., 14 – 16 h
Erzählcafé
 Fr 27.6., 14 – 16 h

● **arToxin**
 Kirchenstraße 23
 Tel. 89083665
 Offen: Mi/Do/Fr 13 – 19 h, Sa 12 – 18 h
Between the Folded Horizons
 Analoge Fotografie, Installation, Objekt von Julia Sirmova bis 31.7.
 Eröffnung Do 26.6., 18 – 21h

● **JoMa**
 Begegnung in der Au
 Regenerstraße 70
 Tel 6 66 17 - 5 56
Französisches Sprachcafé
 So 1.6., 15 – 17 h
Vinzenzverein
 Di 3.6., 14:30 – 16:30 h
MINIDisko
 Do 5.6., 18 h
Begegnungscafé für Trauerende
 Mo 16.6., 14:30 – 16 h
Munich Church Refresh
 In Kontakt mit mir - Bedürfnisse erkennen, Selbstfürsorge leben
 Mi 18.6., 19:30 - ca. 22 h
Kunst Kinderworkshop
 Wir arbeiten mit Farbfächchen. Kostenfrei – Unkostenbeitrag erwünscht!
 Anmeldung bei theofanokenjar@gmx.de. Die Plätze sind begrenzt.
 Do 26.6., 17 – 18 h
Stillcafé und Elternberatung
 Di 17.6., 10:30 – 12 h

● **Giftmobil**
 steht am Montag, den 2.6. von
9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz
10:30 - 11:30 Uhr am Weißenburger Platz
13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● **HochX**
Theater und Live Art
 Entenbachstr. 37,
 T. 20 97 03 21
WonderWoman
 Chiara Marchese / WoW Company
 Mi/Do 4./5.6., 20 h
Romance
 Natalia Sakowicz
 Fr/Sa 6./7.6., 20 h
Heimat...los!
 Ceren Oran & Moving Borders
 Fr 27.6., 20 h
KuckuX
 mit Georg Cadeggianini. Witzprogramm mit allem was Spaß macht: Rätseln, Schimpfen, Lachen | ab 5 Jahren
 So 29.6., 15 h
HochX Sommerfest 2025
 im Hinterhof
 So 29.6., 15 h

● **Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins**
 Praterinsel 5
 Tel: 21 12 24 – 0
 Di - So 10 – 18 h
Zukunft Alpen
 Sinnesführung: Mit Gebäuden durch die Ausstellung
 So 1.6., 15 h
 Highlight-Führung
 So 29.6., 15 h
Darum Berge
 Highlight-Führung
 So 8.6., 15 h
Lesungen für Kinder
 So 1.6., 15 h
Vielfalt im Museumsgarten
 Gartenführung
 Mi 11.6., 18 h

● **Galerie Drächslhaus**
 Drächslstraße 6
 T: 0171/3766954 offen: Mi-Fr 17 - 19 h, Sa 11 - 13 h
Faces of the blues
 Ausstellung mit Linoldrucken von Robert Richter
 Fr 16.5. – Fr 6.6.



● **Münchner Literaturbüro**
 Milchstraße 4, Tel. 48 84 19
2202. Lesung:
 Offener Abend. Achte Lesung für die Qualifizierung zum 32. Haidhauser Werkstattpreis.
 Fr 6.6., 19:30 h
2203. Lesung:
 Helmut Vakily liest aus seinen Aphorismen „Es gibt keine Provinzen, es sei denn im Kopf.“
 Fr 13.6., 19:30 h
2204. Lesung:
 Ulrich Braun liest weitere Teile aus seinem Roman-Entwurf „Ich wollte wie Orpheus singen“.
 Fr 20.6., 19:30 h
2205. Lesung:
 Franziska Hielscher liest aus ihrem Romanprojekt „Von Pflanzen und Menschen“:
 Fr 27.6., 19:30 h

● **Monacensia**
 Maria-Theresia-Straße 23
 Telefon: 41 94 72 0
 Mo-Mi, Fr 9:30 – 17:30 h
 Do 12 – 19 h
 Sa/So 11 – 18 h (nicht Bibliothek und Literaturarchiv)
Der Schriftstellerverband der befreiten Juden
 Niemand hat mit den Überlebenden gerechnet. Jüdisches Leben und Schreiben in Bogenhausen nach 1945. Moderiertes Gespräch
 Di 24.6., 19 h

● **Stattreisen München**
 Nymphenburger Straße 149
 Telefon 54 40 42 30
Isarlust und Biberparadies.
 Die Münchner Isarinseln. Treffpunkt: Vater-Rheinbrunnen
 Fr 20.6., 17 h
Haidhausen – Mein Viertel
 Geschichte und Geschichten aus erster Hand. Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz
 So 8.6., 14 h

● **NS-Dokumentationszentrum**
 Briener Straße 34
 Tel: 2 33 - 6 70 00
Bitte anmelden!
Was wir erben. Über schwierige Erinnerungsstücke
 Gespräch
 Mi 4.6., 19 h
Verfolgung queerer Menschen in der NS-Zeit
 Rundgang
 Mi 25.6., 17:30 + Fr 27.6., 16:30 h
Das wird man doch mal sagen dürfen – Radikalisierung der Mehrheitsgesellschaft?
 Workshop
 Sa 28.6., 10 – 15 h

● **Buchpalast**
 Kirchenstr. 5
 Tel: 5404 1862
Tanzen Fallen Fliegen
 Buchvorstellung. Die bewegende Familiengeschichte des Tänzers und Choreografen Jochen Heckmann
 Mi 25.6., 19 h

● **Rio-Filmpalast**
 Rosenheimer Straße 46,
 Telefon: 486979
Alpen Film Festival
 Mit Gästen
 Fr 6.6., 19:30 h
Kein Land für niemand
 Abschottung eines Einwanderungslandes. Premiere mit Filmgespräch
 Mi 18.6., 20 h
Typisch Emil
 Filmgespräch
 Fr 20.6., 18 h

● **Haidhausen Museum**
 Kirchenstraße 24
 T: 448 52 92
 offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
 So 14-17 h
zum 40. Bestehen des KiM-Kino's
 Ausstellung bis So 20.7.

● **Sudetendeutsches Museum**
 Hochstr. 10
 Telefon 480003-37
Lebendige Erinnerung
 Schreibcafé
 Di 3.6., 16 – 18:30 h
Das Massaker in Postelberg
 Schicksalsjahr 1945. Themenführung
 Do 12.6., 19 – 20:30 h
Erzählen Sie doch mal ...
 Öffentliche Führung mit Erzählrunde
 Do 26.6., 11 – 13:30 h

● **Theater in der Au**
 Am Hergottseck 4
 Tel: 44 11 84 54
Auf hoher See
 Theaterstück von Slavomir Mrozek
 Di 3. – So 8.6., 20 h

● **HEI – Haus der Eigenarbeit**
 Wörthstraße 42/Rgb.,
 Telefon 448 06 23
Drehen für Anfänger
 Sa 7.6., 10 – 15 h + So 8.6., 11 – 15 h + Fr 27.6., 19 – 21 h
Mosaik selber machen
 Fr 20.6., 17 – 20 h
Drehen am Montagabend
 Mo 23. + 30.6. + 7. + 14. + Di 22.7., 18 – 20:30 h
Drehen für Anfänger
 Sa 28.6., 10 – 15 h + So 29.6., 11 – 15 h + Fr 11.7., 19 – 21 h
Email-Kurs
 Sa/So 14./15.6., 9 – 17 h
Nähen – ein ganzer Tag für mich
 Sa 7.6., 10 – 17 h
Lederwerkstatt & Upcycling
 Taschen
 So 15.6., 10 – 18 h
 Sandalen
 Sa/So 21./22.6., 10–18 h
Jersey-Nähkurs
 So 29.6., 10 – 17 h
Mundharmonika spielen lernen
 Sa/So 14./15.6., 9 – 17 h
Schreinerkurs für FLINTA Einsteiger*innen
 Fr 13./20.6., 15 – 20 h + Ni 16./23.6., 16 – 21 h
Objekte & Skulpturen schmieden
 Mo 2./9.6., 17:30–20:30 h
Schnupperkurs Schweißen
 Sa 7.6., 8:30 – 12:30 h
Schweißtechniken im Vergleich
 Mo 16./23.6., 17:30–21 h
Bronzekurs
 Sa 21.6., 14 – 18 h
Schweißkurs Elektrode/Schutzgas (MIG/MAG)
 Sa 28.6., 8:30 – 12:30 h
Intensivkurs Polstern
 Sa 14.6., 10 – 17 h
 Sa 28.6., 10 – 17 h
Dübeln statt Grübeln
 Sa 14.6., 8:30 – 11:30 h
MTB Federungs-Service
 Sa 21.6., 9 – 13 h
Fahrrad reparieren
 So 22.6., 10 – 14 h
 So 29.6., 10 – 14 h
Spieleabend
 Fr 6.6., 19 – 21 h
Häkeltreff
 jeden Mo 16 – 18 h
Philosophisches Café
 Mo 9.6., 19 – 21 h
Stricktreff
 Di 17.6., 18 – 20 h

● **Jazzclub Unterfahrt**
 im Kulturzentrum Einstein.
 Einsteinstr. 42/44,
 T. 4 48 27 94
 So - Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa 19:30 – 3 h geöffnet
Jam Session
 So 1./8./15.6., 20:30 h
Bigband Burghausen
 Mo 2.6., 20:30 h
Yaron Herman Quartet
 Di 3.6., 20:30 h
Abschlusskonzerte der HMTM
 Mi 4./11./18.6., 20 h + Do/Fr 19./20.6., 20 h
Wayne Escoffery Quartett
 Do 5.6., 20:30 h
Vadim Neselovskyi
 Fr 6.6., 20:30 h
Nils Kugelmann Trio
 Sa 7.6., 20:30 h
The Munich Lab Band
 Mo 9.6., 20:30 h
Deadeye
 Do 12.6., 20:30 h
Robinson Khoury Trio Mya
 Fr 13.6., 20:30 h
Tom Schuman Trio
 Sa 14.6., 20:30 h
Teacher's finest Bigband
 Mo 16.6., 20:30 h
Sultan Stevenson
 Do 17.6., 20:30 h
[Na]
 Sa 21.6., 20:30 h
Art Session
 Werke von Katarina Ehmki
 So 22.6., 19:30 h
Munich University Jazz Orchestra
 Mo 23.6., 20:30 h
Emma Smith
 Di 24.6., 20:30 h
Michel Reis – Matthieu Bordenave
 Mi 25.6., 20:30 h
Helsinki – Cotonou Ensemble
 Do 26.6., 20:30 h
Makiko-Hirabayashi's Weavers
 Fr 27.6., 20:30 h
Nir Felder
 Sa 28.6., 20:30 h
Brazil Jazz Night der HMTM
 So 29.6., 20:30 h

● **siaf e.V.**
 Sedanstraße 37
 Telefon 4 58 02 50
Café mit offenem Kinderzimmer
 für Frauen mit Babys und Kleinkindern
 di 9:30 – 12 h + 14 – 16 h, do 14 – 16 h
Spielinsel
 Spielgruppe für Kinder ab 18 Monaten. Bitte anmelden.
 mi 14 – 16 h
offene telefonische Sprechstunde zum Wohnprojekt für alleinerziehende Frauen
 Tel. 45 80 25-10
 do 16 – 17 h
offene Telefonsprechstunde für Kurzberatungen
 Tel. 45 80 25-19
 do 14 – 15 h

● **Bund Naturschutz in Bayern**
 Pettenkoflerstraße 10a
 Telefon: 51 56 76 – 0
Bitte anmelden!
 So 1.6. Rauheck – Drei Kirchen in einer Linie
 Sa 7.6. Steinadler Führung
 So 8.6. Kräuterwanderung entlang der Günzriesieder Ache
 Sa 21.6. Bayerisches Innental – Klimatische Veränderungen
 So 22.6. Eggstätt am Hartsee
 Mi 25.6. Das Lattengebirge
 Sa 28.6. Vorderriß – Walchensee – Urfeld
 So 29.6. Drachensee / Coburger Hütte – Erosion im Hochgebirge

● **Bildungszentrum**
 Einsteinstr. 28
 Tel: 48006-6552
 Bitte anmelden!
Kriegsende – Befreiung – Neubeginn?
 München 1945: Tagesseminar mit Stadtführung.
 U121610
 So 1.6., 10 – 15 h
Videobearbeitung mit iMovie für iPhone und iPad
 Einführung U257060
 2 x Di 24.6., 1.7., 18 – 21 h
Künstlerische Intelligenz in der Medizin
 Was sie kann und was nicht. U340030
 Do 26.6., 18 – 19:30 h

● **Freies Musikzentrum**
 Ismaninger Straße 29,
 Telefon 41 42 47 – 0
New Stories Written by Life
 Lesung mit Musik
 Fr 6.6., 20 h
Elina Violina Jazz Quartet
 Jazz-Improvisation für Streicher:innen
 Sa 28.6., 20 h
JazzProjekt Jam Sessions
 So 8.6., 20 h



Sommer

Als Held kommt unterm Regenbogen
der Sommer jetzt ins Land gezogen.

Als Sieger darf er triumphieren,
als Herrscher soll er stolz regieren.

Leicht wogt der Wind in Roggenfeldern,
lindgrün sprießt Moos in kühlen Wäldern,
rot tupft der Mohn, um mitzuteilen,
welch Glück, im Sommer zu verweilen.

Bei Frohsinn kann so viel gelingen,
gelöste Seelen wollen singen,
die Lebenslust, das Spiel der Arten,
welch Königreich – der Sommergarten.

Im Prunk der Sterne, für den Gatten
geschmückte Nacht, Verführungsschatten.

Das Leben liebt den kleinen Tod,
der Tag erwacht beim Morgenrot.

Wie sinnlich sind des Sommers Töchter,
den schönen Söhnen aber möcht' er
ganz väterliches Vorbild sein,
breit angelegt im Sonnenschein.

Ach, würd' s doch lange Sommer bleiben,
wo hoch am Himmel Wölkchen treiben.
Zeit selbst kennt Anfang nicht noch Ende,
steht über jeder Sonnenwende.

(up)

Kartentausch für Geflüchtete
In Haidhausen gibt es zwei Tauschbörsen, bei denen Einkaufsgutscheine (für Aldi, Lidl, dm, Edeka und Rewe) gegen 50 € Bargeld eingetauscht werden können. Damit ist es möglich geflüchtete Menschen direkt zu unterstützen und der „Bezahlkarte für Geflüchtete“ etwas entgegenzusetzen.
Jeden Mittwoch von 12 bis 14 Uhr beim **AKA** (Aktiv für Interkulturellen Austausch e.V.), Rosenheimer Straße 123.
Jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr im **FatCcat** im ehemaligen Gasteig, Rosenheimer Straße 5.

Zweirichtungs-Radweg



Ein vorbildlich gestalteter Radweg zwischen Ludwigsbrücke und Kreuzplätzchen, entlang der Zeppelinstraße, ist fertig. Wie auf diesem Foto sichtbar erhalten die Radfahrenden auf diesem Teilstück des Isarradweges großzügig Platz und dadurch erheblich mehr Sicherheit.



Ganze Arbeit! In den letzten Maitagen ist die Weinrebe, ein Geschenk aus Bordeaux, die Mitglieder der „Initiative München Bordeaux“ im vergangenen Jahr (2. Versuch!) gepflanzt haben, zerstört worden. Was mögen sich Gäste aus unserer Partnerstadt angesichts dieser Lieblosigkeit und des mangelnden Respekts dabei denken?! Chères amies, chers amis, on vous demande pardon!

Fortsetzung von Seite 1

Miteinanderstraße

Geschäfts gerade wegen der Aussicht auf eine Fußgängerzone ausgewählt. Sie habe zwar mit ihrem erst vergangenen August eröffneten Geschäft den Vorher-Nachher-Vergleich nicht, wünsche sich aber mehr Offenheit in der aktuellen Diskussion. Anna Pfeifer und Jakob Thomas lobten als direkte Anwohner*innen der Weißenburger Straße die höhere Lebensqualität und Ruhe durch den eingeschränkten Verkehr. Beide haben sich auch bei den neu entstandenen Hochbeeten in der Weißenburger Straße engagiert. Dadurch sei sie mit vielen Anwohnern

in Kontakt gekommen. Jakob Thomas blickt auf viele Diskussionen zurück, die er aufgrund der Hochbeete mit Passanten hatte. Auf Anwürfe, die Beete seien doch „Kinderquatsch“, reagierte er mit Angeboten zum Mitmachen. Durch ihre häufige Präsenz an den Beeten hätten sie aber als Ansprechpartner vor Ort auch „viel Unmut geschultert“. Der Weg von einer „Gegeneinanderstraße“ zu einer „Miteinanderstraße“ sei aber die Mühen wert. Nun sollen die Haidhauser*innen im Auftrag des MOR ausführlich Auskunft über ihre Sicht der Dinge geben können.

Ab dem 23.Juni startet die Befragung von Gewerbetreibenden und

Anwohnenden mittels Fragebogen, der an 4000 Haushalte verschickt werden soll. Laufzeit der Befragung ist drei Wochen. Nach einem 10-tägigen „Nachfassen“ endet die Befragung am 19.07.25. Außerdem soll es möglich sein, auf einer Plattform mit dem bezeichnenden Namen „Senf“ selbigen auch digital dazuzugeben.

Parallel dazu werden am 1.7., am 5.7. und am 12.7. von 8 Uhr bis 20 Uhr Passanten befragt. Dann sollte das MOR genug Material haben, um eine weise Entscheidung zu treffen.

Markus Wagner

Unbedingt Vormerken !!!!

Auch dieses Jahr findet am ersten Sonntag im Juli der

Kultursonntag Haidhausen

(mit Giesinger Bier)

am Sonntag, den 06.07.2025 von 14:00 bis 22:00

und in diesem Jahr auf dem

Bordeauxplatz!!!

statt.

Auch dieses Jahr organisiert wieder der AKA – Aktiv für interkulturellen Austausch e.V. – gemeinsam mit engagierten Bürger*innen des Stadtteils Haidhausen das Internationale Stadtteilstfest Haidhausen. Veranaltet werden kann diese Feier dank der finanziellen Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und des Bezirksausschusses 5 Au-Haidhausen.

Stattfinden wird es, bei fast jedem Wetter.

Den Besucherinnen und Besuchern wird ein reichhaltiges Kulturprogramm von zum Teil in Haidhausen wohnhaften Künstlerinnen und Künstlern geboten.

Nach momentanem Planungsstand ist es auch wieder gelungen ein hochkarätiges Kulturprogramm anzubieten.

Nachmittags spielt die Haidhauser Jugendband „Bloom“. Am frühen Abend „DaDing und Konsorten“ und ab 20:00 dann der legendäre „Dr. Will & The Wizard“.

Im Biergarten wird man ab 14:00 Uhr bei frischem Bier mit Musik vom Josef Zapf unterhalten.

Außerdem stellen mehr als 20 Einrichtungen und Initiativen aus dem Stadtbezirk 5 Au-Haidhausen ihre Arbeit mit Informations- und Mitmachständen vor.

Ergänzt wird das Angebot durch ein reichhaltiges Kinderprogramm.

13. Kulturbienale ART Haidhausen

„Bewegt“

Die ART Haidhausen lädt heuer bereits zum 13. Mal zum abwechslungsreichen Kunstspaziergang im Viertel ein. 64 Künstlerinnen und Künstler öffnen ca. 40 Ateliers und Kunsthandwerkstätten am ersten Juliwochenende und präsentieren zusätzlich jeweils ein Werk zum Thema „Bewegt“ in der Gemeinschaftsausstellung, die am Donnerstag, den 3. Juli um 19 Uhr in der Haidhauser Jugendkirche eröffnet wird

„Bewegt“ ermöglicht ein weites künstlerisches Spielfeld: Stimmungsbilder zu „bewegten Zeiten“, Impuls, Dynamik, Entwicklung oder Fortschritt. Themen und Bilder, die an diesem Abend mit den anwesenden Künstlerinnen und Künstlern zum Austausch einladen. Ab Freitag, den 4. Juli kann man alle Ausstellerinnen und Aussteller dann an ihren jeweiligen Wirkungsstätten besuchen, mit ihnen plaudern und hinter die Kulissen schauen.

Die Veranstalter*innen betonen, dass sie sich ganz besonders freuen, dass mit dem FAT CAT, dem ehemaligen Gasteig in der Rosenheimer Straße 5, ein neuer Ausstellungsort mit dazu gekommen ist. Dort präsentieren sich gleich mehrere Künstlerinnen und Künstler in den Foyers im 1., 2. und 3. Stock, wo auch ein größeres Atelier geöffnet ist.

Die Gemeinschaftsausstellung in der Jugendkirche ist während der Öffnungszeiten das ganze Wochenende zugänglich und dient gleichzeitig als Infopoint und Anlaufstelle

für alle Besucherinnen und Besucher. Von dort aus starten unterschiedliche Routen: über den idyllischen Herbergshof mit seinem schönen Hinterhof zum Kriechbaumhof, weiter in die Wörth- und die Pariser Straße, zur Breisacherstrasse, dann einen kurzen Abstecher hinter den Ostbahnhof, zurück über Kirchen- und Steinstraße Richtung FAT CAT. Oder umgekehrt oder kreuz und quer.

Weit über das Viertel verteilt laden einige Ateliers und Werkstätten auch zu Live-Musik, Lesungen und Performances ein. Alle Infos, alle Künstlerinnen und Künstler, alle Ausstellungsorte, Rundtouren und Events: www.art-haidhausen.de.

Dort gibt es auch den Flyer zum Download und als interaktive Karte mit allen Stationen.

„Bewegt“, die Gemeinschaftsausstellung in der Jugendkirche Haidhausen, Preysingstr. 85. Vernissage: Do 3. Juli ab 19 Uhr

Öffnungszeiten: Ateliers und Werkstätten: Fr. 4. + Sa 5. Juli, 13 – 20 Uhr
So. 6. Juli, 13-18 Uhr



Diesmal also auf dem Bordeauxplatz – vielleicht läuft bis dahin der Brunnen!

IMOGEN KIMMEL
BETTINA SCHOELLER BOUJU
BARBARA TEUFEL

ANLEITUNG FÜR EINE REBELLION
12 Regisseurinnen schreiben Geschichte

BOCHNER

Termin Buchvorstellung

2014 deckte der Verein „Pro Quote Regie“ auf, dass selbst in kreativen, aufgeschlossenen Bereichen die vielzitierte gläserne Decke für gut ausgebildete, mit Preisen bedachte Regisseurinnen existiert. Die 12 Initiatorinnen haben damit (unterstützt durch witzige Aktionen, Lobbyarbeit und Auftritte bis in den Bundestag) mehr als einen Stein ins Rollen gebracht – sowie die deutsche Filmlandschaft verändert. Wie ihnen dies gelungen ist, berichten drei von ihnen in einem ungewöhnlichen Sachbuch, das im Rahmen des Filmfests München vorgestellt wird: Montag, 30. Juni 2025, 13 Uhr, Amerikahaus/Karolinsaal. Die Besucher*innen erwarten szenische Lesungen, Interviews, Ehrungen für einen Überraschungsgast und ein anschließender Empfang.



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle im Abonnement 22 Euro jährlich
ich die im Förderabo 30 Euro (oder mehr)
Haidhauser Nachrichten im Geschenkaboo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
Straße _____ PLZ/Ort _____

Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

Verkaufsstellen

LÄDEN:
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14;
Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18;
Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
NATURKOST: ÖkoEsel im Lebascha, Breisacher Straße 12;
PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; Bal, Wörthstraße 45
ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2; Busch (und Getränke), Steinstraße 55; CT-Trading GmbH, Max-

Planck-Straße 12; Engl, Elsässer Straße 26; Kiosk, Kirchenstraße 1; L & H Tabak, Pariser Straße 32; Reisinger, Welfenstraße 13a; Späti, (und Getränke) Wörthstraße 37;
STRASSENKÄSTEN: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz;
KNEIPENKÄSTEN: Erbils, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24; HEi, Wörthstraße 42; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; JoMa, Regerstraße 70; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstr. 7; Stadteilladen Breisacher Str. 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Abozettel

Wir sind käuflich

Die nächste Nummer der **Haidhauser Nachrichten** gibt's ab Samstag, den 28. Juni 2025 im Handel

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am Montag, den 2.6. sind wir im „tato“, Welfenstraße 106 und am 30.6. im „Leonardo“ in der Wörthstraße 7. Gäste sind herzlich willkommen.